

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Briesen: R. Gonschowsk. Bromberg: Grunauer'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das zweite Vierteljahr 1896 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen...

Vom deutschen Reichstage.

63. Sitzung am 18. März.

Die Verathung des Marineetats wird fortgesetzt. Nachdem Abg. Lieber (Str.) den Bericht über die Verhandlungen der Budgetkommission erstattet hat...

Staatsminister Frhr. v. Marschall beleuchtet vom Standpunkt des Auswärtigen Amtes die Wichtigkeit einer starken Flotte zum Schutze unserer überseeischen Interessen.

Eine gute Kriegesflotte ist ein gutes Werkzeug, das dürfen wir nicht verossen lassen. In den letzten 25 Jahren haben sich in jeder überseeischen Interessensgewaltig entwickelt.

Die Unhaltbarkeit dieses Zustandes wird nirgend so empfunden, als im Auswärtigen Amt. Wir haben Stationen, die wir früher gehabt, wegen Mangel an Schiffen aufgeben müssen...

Was nun die Flottenpläne betrifft, so handelt es sich hierbei um feste Ziele, und doch liegt in dem Wort „uferlos“ ein köstliches Wahrheitswort, wenn auch nicht in dem Sinne, wie er hier gebraucht wird.

handelt sich dabei auch darum, viele Tausende dem Deutschtum zu erhalten. Alles in Allem: auch bei dem überseeischen Schutze handelte es sich um eine gute deutsche Politik...

Abg. Vebel (Sag.): Bei einer 25jährigen Jubelfeier des Deutschen Reichs wurde eine Festivität veranstaltet, bei der eine Rede gehalten wurde, in der die Anwesenden aufgefordert wurden, die vielseitigen deutschen Interessen im Auslande kräftiger zu schützen.

Staatssekretär Hollmann: Die Annahme des Vorredners bezüglich des Herrn v. Senden-Vibrans ist ganz haltlos, es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Offizier sich der Presse bedient, um gegen die Regierung vorzugehen.

Abg. Dr. Kadmitz (Freis. Vag.): Der Abg. Vebel hat den Geist der Achtundvierziger zitiert, aber die deutsche Flotte war gerade ein Ereignis der Bewegung des Jahres 1848.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.): Die Forderungen in dem vorgelegten Etat für Schiffsbauten sind in der Budgetkommission von einer großen Mehrheit bewilligt worden...

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.): Die Forderungen in dem vorgelegten Etat für Schiffsbauten sind in der Budgetkommission von einer großen Mehrheit bewilligt worden...

Weise hinausgeschoben ist und wir hoffen dürfen, daß der Friede uns auch noch längere Zeit erhalten bleibt, so verdanken wir das dem friedlichen Sinne des deutschen Volkes...

Daß es einer großen Nation unwürdig ist, auf die Dauer angewiesen zu sein für die Lebensinteressen auf den guten Willen einer anderen Großmacht, das brauche ich doch den Vertretern der deutschen Nation hier im Reichstage nicht erst auseinanderzusetzen.

Abg. Ricker (Freis. Ver.): In den letzten Wochen sind auf den Kaiserlichen Werften zahlreiche Arbeiterentlassungen eingetreten. Ich bitte deshalb den Staatssekretär, uns eine Uebersicht über die Zahl der Arbeiter auf den Kaiserlichen Werften zu geben...

Staatssekretär Hollmann: Auf den Kaiserlichen Werften werden im Ganzen 11900 Arbeiter beschäftigt. In den letzten Tagen haben wir einige Arbeiter entlassen müssen...

Nächste Sitzung Donnerstag (Fortsetzung der heutigen Verathung. Etat der Zölle und Verbrauchssteuern und der ganze Rest des Etats.)

Umschau.

Kaiser Wilhelm wird, wie aus Rom gemeldet wird, am 24. März incognito in Genua ankommen und sich dort an Bord der „Hohenzollern“ einschiffen.

Selbstverständlich hat diese Begegnung, wenn auch Kaiser Wilhelm als „Privatmann“ auftritt, insofern doch einen politischen Charakter, als sie gerade jetzt als „moralische Unterstützung“ Italiens gedeutet werden wird.

Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz hat General Baldissera befohlen, daß die Gelegenheit der Rückkehr einer großen italienischen Karawane dazu benutzt werden soll...

Die italienische Regierung hat der englischen erklärt, sie würde mit Vergnügen Schritte der ägyptischen Regierung zum Vormarsche in der Richtung auf Dongola sehen...

Als Italiens Truppen vor zwei Jahren den Derwischen Kassala abnahmen, traten die Italiener für England ein, indem sie sich gleichzeitig gegen Angriffe auf ihre Kolonie vom Osten her durch die Derwische sicherten.

„Hätte die Regierung Ihrer Majestät den Italienern die Unterstützung gewährt, worauf sie drangen und worauf sie sicherlich ein Recht haben, so wäre das Unglück von Abua vielleicht vermieden worden.“

Der Zug nach Dongola wird vielleicht zu spät unter-
nommen, um Kassala zu retten. Italien braucht sich jeden-
falls bei England nicht zu bedanken. England verfolgt
eigene Interessen, die sich, was die Italiener betrifft,
folgendermaßen zusammenfassen lassen: „Wir haben euch
zugehört, bis nach Kassala vorzugehen, jedoch unter der
Bedingung, diesen Punkt, von wo aus Khartum jederzeit
erreicht werden kann, wenn die Streitkräfte ausreichen,
wieder aufzugeben, sobald Aegypten in der Lage sein wird,
ihn selbst zu behaupten. Geht ihr freiwillig oder werdet ihr
verdrängt, so müssen wir euch um jeden Preis ablösen,
wir und kein anderer, sonst ziehen die Aegyptier dorthin,
und dann sind deren Hintermänner, die Franzosen
und Russen, in der Lage, über das Schicksal Khartums
mitzubestimmen, was wir vermeiden müssen.“

Daß die Russen den Aegyptiern sehr freundlich gesinnt
sind, zeigt sich neuerdings wieder aus einem ausnehmend
unbedeutenden kleinen Zuge: In Petersburg werden ohne
jeden Widerspruch der Behörden Sammlungen zum
Besten der Aegyptier veranstaltet! Das Pariser Blatt
„Gaulois“ verkündet heute aller Welt, daß Frankreich
mit Rußland in der „egyptischen Frage“ einig vorgehe.
Eine Division des französischen Mittelmeerge-
schwaders in Smyrna hat Befehl erhalten, sich vor ägyptische
Häfen zu begeben. Der französische Minister des Auswärtigen
empfing diesen Mittwoch in Paris den englischen Bot-
schafter Lord Dufferin, sodaß er heute in der Kammer
in der Lage sein wird, eine Anfrage wegen des englischen
Vorgehens zu beantworten.

Die Militärbehörden in Kairo wurden diesen Mitt-
woch benachrichtigt, daß zwischen Mathe und Dongola über
10 000 Derwische (Mahdisten) stehen und daß das Vor-
bringen derselben jeden Augenblick zu erwarten sei.
Der Khedive hat aus diesem Grunde die geplante Reise
nach Europa aufgegeben. Die Verproviantung und Zu-
sammenziehung der englisch-ägyptischen Truppen wird be-
schleunigt. Slatin Pascha, der frühere Gouverneur von
Darfur, der in den Jahren 1879—1895 bis zu seiner glück-
lichen Flucht im Kampfe mit den Derwischen war, wird
die Expedition begleiten. Dieser ehemalige österreichische
Reserveoffizier ist bekanntlich jetzt Oberst im ägyptischen
Generalstabe.

Es werden, wie über Nacht beschlossen wurde, gegen-
wärtig 9000 Mann ägyptischer Truppen an der Südgrenze
Aegyptens, in Wadi Galsa, dem letzten Ort im Süden, wo
Truppen des Khedive stehen, zusammengezogen, um etwa
110 Kilometer von dort weg den Nil hinauf nach Dongola,
dem Hauptort des nördlichen Sudan, einem Proviantmit-
telpunkt der Derwische, die letzteren anzugreifen und von einem
Angriff auf Kassala abzuhalten oder abzulenken. Von den
4500 Mann britischer Truppen, die in Aegypten stehen,
wird ein Theil nach den Besatzungen verlegt, welche die
Aegyptier verlassen müssen.

Zu dem neulich erwähnten Buche Slatin Pascha's
„Feuer und Schwert im Sudan“ (Verlag von F. A.
Brochhaus-Leipzig) werden die Verhältnisse geschildert,
mit denen die Engländer nunmehr von Aegypten aus aufräumen
wollen.

Nach dem Tode des Mahdi (Juni 1885) wurde der
Khalif Seid Abdullahi ebn Seid Mohamed dessen Nach-
folger in der Herrschaft in dem Subangebiet südlich und
westlich Aegyptens. Der Khalif Abdullahi ist etwa 50
Jahre alt und ein blutdürstiger Tyrann, der seinen Launen
und Lastern als unumschränkter Selbstherrscher ungehört
nachgeht. Nach außen hin predigt er, wie der Mahdi,
Einfachheit und Enthaltbarkeit, heuchelt auch Sinn für
Gerechtigkeit, in seinem Harem aber, lebt er, wie der Mahdi,
ungebunden in Bällerei unter seinen 400 Weibern, die
er nach Belieben ersezt und verachtet; seine Kadis (Richter),
die dem Schein nach Recht sprechen, sind ihm ganz zu
Dienst. In den letzten drei Jahren war er besonders
darauf bedacht, seine Leibwache, Mulazemie, zu verstärken,
sie soll ungefähr 11 000 Mann stark sein.

Der Postdienst in jenem Lande ist sehr unwirksam. Der
Khalifa hat 60 bis 80 Kameelreiter zur Verfügung, die er
mit Befehlen an seine Feldherren und sonstigen Unter-
gebenen ausendet. Die an ihn gerichteten Briefe müssen,
da er des Lesens unfähig ist, seine Schreiber ihm vor-
lesen. Seine Politik geht zunächst dahin, seiner Familie
und nicht den vom Mahdi in zweiter und dritter Linie
bestimmten Khalifen die Nachfolge in der Herrschaft zu
erhalten, und sodann die ihm als einem Westländer nächst-
stehenden Stämme nach Omdurman, seinem Hauptsitze, zu
ziehen. Seine Emire und Armeeführer sind durchweg
Taschala, von seinem eigenen Stamme. Nur Osman
Digma, von dessen früherer Macht jedoch nur noch der
Name übrig geblieben, ist ein Fremder unter den Befehls-
habern. Abdullahi bedarf seiner, weil die jetzt zum großen
Theile der ägyptischen und italienischen Regierung unter-
thanig gewordenen Stämme dem Araber Osman Digma
als ihrem Stammverwandten gehorchen.

Die militärischen Streitkräfte des Khalifen schätzt
Slatin folgendermaßen: 34 300 Reitertruppen und bewaffnete
Araber, 6600 Reiter, 64 100 Schwert- und Lanzenreiter.
Dazu kommen 75 Geschütze. Diese Zahlen bezeichnen den
höchsten Stand. Von den 40 000 Gewehren sind etwa 22 000
Remingtons. Der Rest sind alte ein- und doppelläufige
Perkussionsgewehre. Von den 64 000 Schwert- und Lanzen-
reitern ist mehr als der vierte Theil wegen zu hohen oder
zu jugendlichen Alters zum Felddienst untauglich. Unter
den 75 Geschützen sind 6 Kruppkanonen größten Kalibers
mit sehr geringem Munitionsvorrath, 8 Mitrailleurkanonen
alten und neuen Systems, die übrigen 61 Geschütze sind alte
Messingvorderlader verschiedenen Kalibers. Die Gewehr-
munition ist beinahe durchweg Fabrikat aus selbstbereitetem
Pulver. Bekanntlich ist unser unglücklicher Landmann
Neufeld aus Fardon dabei beschäftigt gewesen.

Einem ernsten, wohl vorbereiteten Angriff von außen
kann diese Macht auf die Dauer nicht widerstehen, das
ist die Ansicht Slatins. Eine Kriegsmacht, die einen kräf-
tigen Vorstoß nach dem Sudan macht, kann auch bei der
dortigen Bevölkerung sehr bald Unterstützung finden, denn
die Grausamkeit des Khalifen ist bei vielen Stämmen sehr
verhaßt.

Berlin, den 19. März.

Für die August-Regatta in Cowes hat der
Kaiser einen großen Pokal als Preis gestiftet.

Der Hauptmann und Kompanie-Chef v. Soutard vom
Königlichen Augusta-Garde-Regiment Nr. 4 ist auf drei
Monate zur Dienstleistung bei den Söhnen des Kaisers
ommandirt.

Behufs Feststellung und Ermittlung der gegen
Dr. Peters in der Reichstags-Sitzung am 13. März er-
hobenen Beschuldigungen hat der Reichskanzler den
Geh. Legationsrath Dr. v. Schwarzkoppen zum Unter-
suchung führenden Beamten ernannt. Die Untersuchung
wird sich auch auf die Vernehmung von sich in Ostafrika
befindenden Zeugen erstrecken.

Der Reichstagsabgeordnete Bohm, Mitglied der frei-
sinnigen Volkspartei ist am Dienstag Nachmittag in Folge eines
Herzschlages gestorben. Bohm war Bauerngutsbesitzer und be-
wirthschafete sein Gut in seinem Geburtsort Brunn bei Behm-
Carwesen und war für den Wahlkreis Ruppiner-Treppin gewählt.

Die „Verl. Polit. Nachr.“ schreiben:
Wenn in den Landestheilen mit polnisch gemischter Bevölke-
rung hier und da über ein laues Verhalten einiger Be-
amten gegenüber den polnischen Bestrebungen und
gegenüber den von deutscher Seite dagegen zu ergreifenden Maß-
regeln der Abwehr geklagt worden ist, so dürfte Vorjorge dahin
getroffen sein, daß in der Folge zu berechtigten Klagen dieser
Art kein Anlaß gegeben wird.

D. h. also wohl, den Beamten ist von Berlin aus
eine strenge deutsche Haltung zur Pflicht ge-
macht worden.

Die Zuckersteuerkommission des Reichstags
hat die Verbrauchsabgabe auf 21 Mark festgesetzt. Zugleich
wurde ein Antrag Richter angenommen, wonach auch die Ver-
brauchsabgabe entsprechend zu ermäßigen ist, sobald eine Herab-
setzung der Ausfuhrvergütung erfolgt. Staatssekretär Graf
Posadowsky erklärte sich damit einverstanden. § 72, der den
Bundesrath ermächtigt, die Ausfuhrvergütung zu ermäßigen
oder außer Kraft zu setzen, sobald dies in anderen Rüben-
zucker erzeugenden Ländern geschieht, wurde einstimmig ange-
nommen.

Die Gräber der Märzgefallenen im Friedrichs-
hain zu Berlin waren am Mittwoch d. 18. März bei dem
schönen Frühlingsschnee schon vom frühen Morgen an stark be-
sucht. Polizeimannschaften waren in großer Zahl aufgestellt.
Händler mit roten Blumen sah man gar nicht. Der sozial-
demokratische Parteibeschluß, die übertriebenen Luxus bei den
Kranzpenden zu vermeiden, wurde gänzlich beachtet. Die Kränze
waren zum Theil noch größer und theurer als in früheren Jahren;
die Spender der Kränze waren durchweg dieselben wie früher.
Mehrere Widmungsschleifen wurden von der Polizei, welche jede
einzelne Inschrift auf ihren Inhalt prüfte, beanstandet und von
den Kränzen abgetrennt. Die beanstandeten Stellen wurden
durch einen Zettel ersetzt, der den mit Blaustift geschriebenen
Vermerk: „Konfiszirt“ trug. Es befanden sich unter den Ge-
winden eine beträchtliche Anzahl, die wohl 100 Mk. und darüber
geköstet haben müssen. Die Arbeitslosen hatten ein beschriebenes
Kranzchen aus Tannenreisern gestiftet, das ein weißes
Stück Pappe umgab, worauf mit Blaustift die Widmung
„Von den Arbeitslosen“ geschrieben war. Die sozial-
demokratischen Reichstagsabgeordneten hatten einen mächtigen
Kranz, mit rother Schleife und rothen Blumen geschmückt, gewidmet.
An Stelle der Kranzpenden der sozialdemokratischen Wahlvereine,
die früher nie fehlten, war ein großer Vorbeerkrantz getreten,
dessen Schleife die Aufschrift „Die Sozialdemokratie Berlins“
trug. Aufstellungen kamen nicht vor.

Die ersten Besucher waren schon um 4 Uhr erschienen, die
Pforte des Kirchhofes wurde aber erst gegen 7 Uhr geöffnet.
Den ersten Schauder erhielt das Grab des „unbekannten Mannes“
in Gestalt eines schlichten Feldblumenkranzes ohne Widmung.
Der Kranz der polnischen Sozialdemokraten Berlins
trug eine Widmung in polnischer Sprache.

Gegen den Professor Quibde in München ist das
Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet
worden. Professor Quibde soll sich der Majestätsbeleidigung
in einer Rede schuldig gemacht haben.

Sachsen. Die erste Kammer hat das neue Wahl-
gesetz einstimmig angenommen.

Frankreich. General Sausier ist für weitere drei
Jahre in seinem Amt als Militär-Gouverneur
von Paris belassen worden.

Auf Kuba wird der Schaden, der durch den Auf-
st and entstanden ist, im ersten Jahre auf 134 Millionen
Dollars geschätzt.

Rußland. Der Gouverneur der kaukasischen Provinz
Kutais hat bei der Regierung den Antrag gestellt, ein
Hilfskomitee ins Leben zu rufen für die durch die
schweren Wetterkatastrophen im Kaukasus im Laufe
des Monats Februar Betroffenen. Ganze Dörfer seien
unter Schnee begraben, es drohen Hunger und
wirthschaftlicher Untergang.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 19. März.

Durch Erlass des Ministers für Handel und Ge-
werbe vom 6. ds. Mts. ist den Genehmigungsbehörden sowie
den Gewerbeaufsichts- und Baubeamten empfohlen
worden, die schleunige Erledigung der Anträge auf Er-
theilung der Genehmigung zur Errichtung oder Ver-
änderung gewerblicher Anlagen dadurch zu fördern,
daß sie Mängel, die sich bei der Prüfung der Vorlagen finden,
auf kürzestem Wege, d. h. durch unmittelbaren Verkehr der
mit der Prüfung betrauten Beamten mit dem Unternehmer,
zu beseitigen suchen.

Zu den auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Lasten,
welche nach § 913 des Einkommensteuergesetzes bei
der Steuerentlastung vom Einkommen in Abzug zu bringen
sind, gehört nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungs-
gerichts vom 17. Oktober 1895 das Ausgebüßte, welches
mit seinem vollen Werthe nach Maßgabe der dem Steuerpflichtigen
obliegenden Verpflichtung abgezogen werden kann, ohne
Rücksicht darauf, ob einzelne Leistungen, mit oder ohne
Zustimmung des Berechtigten, thatsächlich gar nicht oder in
anderer, als der durch den maßgebenden Rechtstitel bestimmten
Form gewährt werden.

Dem Eigentümer eines Forstgrundstücks darf,
nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom
19. September 1895, unter keinen Umständen als steuerpflichtiges
Einkommen der Werth oder Erlös solcher Holz-
angerechnet werden, welches gegen seinen Willen vom
Stamm getrennt worden ist oder infolge Beschädigung durch
Widbruch oder ander elementare Ereignisse zur Ver-
meidung weiterer Verluste geschlagen werden muß.

Am Mittwoch Abend kamen nach schon öfters gelübter
Gewohnheit im Hotel zum goldenen Löwen eine Anzahl
schlesischer Landleute zusammen, um im landsmannlichen Kreise,
bei schlesischen „Gerichteln“, Gesprächen und selbst Getränken der
Erinnerung an die schöne, nie vergessene Heimathsprovintz zu
leben. Nieder und Deklamationen im schlesischen Dialekt hielten
die frühliche, rasch durch ein gemeinsames Band vereinte Gesell-
schaft lange zusammen.

Der Lehrer der höheren Mädchenschule in Graubenz
Hoppe ist als Rektor und Vorkursinspektor an die 24. Klasse
Hörsingstraße II nach Eberswalde versetzt.

Die Verwaltung des Kreisinspektionsbezirks Culmbach
ist bis zur Neueinsetzung Herrn Kreisinspektors Richter in
Thorn übertragen worden.

Danzig, 18. März. Das Gehalt des neuwählenden
Oberbürgermeisters haben die Stadtverordneten in
ihrer letzten Sitzung auf 15 000 Mk. festgesetzt. Dem Theater-
direktor Hofe wurde eine Beihilfe in der Art gewährt, daß ihm
die Gaskosten bis zu 8000 Mk. erlassen wurden.

Herr Geh. Sanitäts- und Medizinalrath Dr. Abegg
vollendete heute sein 70. Lebensjahr. Alle gemeinsinnigen
Bestrebungen haben stets in Herrn Dr. Abegg einen eifrigen
Förderer gefunden.

Der Danziger Jagdschuh-Verein hielt gestern seine
Jahres-Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Haupt-
mann a. D. Schmidt ab. Es wurde der bisherige Vorstand
mit Herrn Schmidt als Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt.
Bei der gestern am hiesigen Konsistorium beendeten zweiten
theologischen Staatsprüfung bestanden von 12 Kandidaten
nur vier.

Aus der Culmer Stadtniederung, 17. März. Da
besonders bei trockener Jahreszeit auch in der unteren
Niederung die Gräben wasserleer sind, so daß das Vieh Durst
leiden muß, und auch die Wiesen nicht die genügende Feuchtigkeit
haben, haben die Besitzer von Schöneich beschloffen, unterhalb
der Chaussee Schöneich eine Schleuse, welche etwa 500 Mark
kosten wird, zu bauen.

Culmbach, 19. März. Vor ungefähr einem Vierteljahr
brannte ein dem Gutsbesitzer Herrn Einowski gehöriger
Stall vollständig nieder. Gestern Abend wurde Herr S. wieder
von Feuer heimgeführt. Diesmal ist eine Scheune ein Raub
der Flammen geworden. Es sind 36 Stück Rindvieh, Ge-
treide und Kartoffeln mitverbrannt.

Culmbach, 18. März. An das Landrathsamt in Thorn
war eine Petition betr. den Chausseebau Stompe-
Dubielno gelangt worden. Daran ist vom Landrathsamt ein
Schreiben ergangen, in dem es heißt, daß für die Strecke von
Culmbach bis Stompe die Provinzialbeihilfe gesichert ist und es
deshalb weiterer Schritte nicht bedarf. Ferner besteht die Absicht,
die Pflasterung von Culmbach bis zur Gabelung des Weges
Archdiakonika-Dreilinden noch in diesem Frühjahr auszubauen.
Die Beschlußfassung darüber wird am 21. d. M. stattfinden, und
dann sollen die Arbeiten sofort zur Vergebung ausgeschrieben
werden. Soweit der Weg chaussiert werden wird, soll in diesem
Jahre das Pflaster fertig hergestellt und Johann im nächsten
Frühjahr die Schüttung vollendet werden.

Culmbach, 18. März. Während der letzten (14.) Kam-
pagne der Zuckerfabrik in Culmbach, die am 17. Sep-
tember 1895 eröffnet wurde und bis 9. Januar gedauert hat,
wurden in 207 Arbeitsschichten 3098 840 Ztr. Rüben verarbeitet,
in 24 Stunden also 29940 Zentner im Durchschnitt, gegen
28462 Ztr. im Vorjahre. Leider war der größte Theil der
Produktion theils durch Vorverkauf im Sommer und Herbst,
theils durch laufende Verkäufe in der Kampagne schon gegeben,
so daß die Fabriken aus der Preissteigerung wenig Vortheil
mehr gezogen haben. Die Zuckerfabrik Culmbach konnte trotzdem
ihren Aktionären einen Rübenpreis von 95 Pfg. pro Zentner
bewilligen, wobei sie noch sämtliche Unkosten an Frachten für
Rüben und Schnitzel getragen hat; außerdem steht noch eine
Dividende nach Beendigung des Geschäftsjahres in Aussicht. Für
die bevorstehende Rübenbau-Periode steht ungefähr das gleiche
Areal wie im Vorjahre zur Verfügung.

Thorn, 18. März. In der heutigen Strafkammer-
Sitzung wurde der Einwohner Johann Kunewicz aus Bil-
schön zu sechs Monaten, der Arbeiter Eduard Sabellet zu
drei Jahren und der Arbeiter Johann Kaczmarek zu einem
Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Am Sonntag den
22. September v. J. hatte Kunewicz nach dem Verlassen des
Kranzes in Bilschön dem Sabellet, mit dem er einen Streit im
Kranze gehabt hatte, zwei Messerstücke versezt. Etwas später
lauernte Sabellet und Kaczmarek dem Kunewicz vor dessen Hause
auf und bearbeiteten ihn mit ihren Messern „im Wirthschafts-
berath“, daß Kunewicz etwa 40 Messerstücke davon trug und
in Eile entlaufen ist.

Das der Frau Wese Meyer gehörige Haus Neustädtischer
Markt Nr. 20 ist von ihr freihändig für 76 000 Mk. an Herrn
Gaufmann Wegdon verkauft worden.

Lauburg, 18. März. Am Dienstag Nachmittag brach in
Ble wäsk Feuer aus. Es brannte das ehemalige Schulgebäude,
zu welchem der Wirthschaftsinspektor und der Koch wohnten,
vollständig nieder. Dem Inspektor sind Sachen im Werthe von
6000 Mk. verbrannt.

Marientwerder, 18. März. Die in den Verdacht der
Verleitung zum Meineide gerathene Tochter Anna des
Schuhmachermeisters Falinski hat sich vorgestern Nachmittag
der Staatsanwaltschaft zu Graubenz freiwillig gestellt und wurde
sodort in Haft genommen.

Schweydenburger Niederung, 18. März. Von
einem eigenartigen Unfall wurde das Dienstmädchen Bertha
Bollert aus Draga betroffen. Als sie am Sonntag Abend
gegen 10 Uhr, von Graubenz kommend, die Eisenbahnbrücke
passirte, wollte sie einen auf der Brücke stehenden Schlägerel
aus dem Wege gehen und stieg hierzu über das Geländer,
welches den Fahrweg von dem Fußgängersteig trennt. Da
man mit dem Ausbessern des Belages des Fußgängerweges be-
schäftigt ist, war ein Theil des Belages aufgenommen,
und das Mädchen stürzte in die Tiefe, zum Glück gerade in
einen einige Fuß tiefen Wasserstempel, der den Fall jedoch ab-
schwächte, daß sie mit einigen Verstauchungen davon kam.
Mehrere aus der Richtung von Draga kommende Arbeiter
hörten ihre Hilferufe, worauf einer von ihnen einen Kahn holte
und das Mädchen aus dem Wasser zog. Das Mädchen ist be-
reits ziemlich hergestellt und verrichtet schon wieder leichtere
Arbeiten. Zu bemerken ist, daß der Fußgängerweg der Brücke
auf beiden Enden abgesperrt war.

Königs, 17. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte
sich heute der heimathlose Arbeiter Emil Franke aus Grün-
berg bei Bromberg wegen Diebstahls zu verantworten. Der
Staatsanwalt beantragte sieben Monate Gefängniß. Auf die
Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, bat der Angeklagte,
ihn ins Zuchthaus zu schicken, da man dort „als Mensch
behandelt werde“. Der Staatsanwalt stellte hierauf sofort
den Strafantrag, auf ein Jahr Zuchthaus zu erkennen, da Miße
nicht angebracht erscheine. Das Gericht ging aber noch über
diesen Antrag hinaus und erkannte mit Rücksicht auf die Vor-
strafen auf zwei Jahre Zuchthaus.

Stuhm, 18. März. In beängstigender Weise haben in
unserer Gegend die Diebstähle überhand genommen. Nachdem
in der vergangenen Nacht in Abbau Stuhmsdorf schon wieder
Diebe verhaftet waren, haben sie im Dorfe selbst einen Ein-
bruch verübt und dem Hofbesitzer Murawski die beste Kuh
gestohlen.

Kamin, 17. März. Der Kirchenvorstand hat in seiner
letzten Sitzung gegen die Stimmen der Drausnitzer Vorstands-
Mitglieder die Ueberlassung der alten Kirche zum Aufbau als
Zirkalkirche in Drausnitz abgelehnt. — Am Kaminier Bahn-
hof wird von der Genossenschaftsmolkerei Drausnitz
eine Rahmstation für die Ortshäfen Pflözig, Klein- und Groß-
Zirkwitz errichtet.

Neustadt, 17. März. Zum ersten Inspektor der hiesigen
Provinzial-Freianstalt ist der bisherigeendant derselben, Herr
Krohl, der jenes Amt schon längere Zeit provisorisch verwaltet
hat, ernannt worden.

Elbing, 18. März. Der auf die dreijährige Zeitdauer
1. April 1896/99 berechnete Etat der städtischen Korporation
des Gemeindeguts der Neustadt balancirt in Einnahme
und Ausgabe wie im vorigen Etat mit 3853 Mk. — Auf An-
regung des Postamts wird Herr Posthalter Müller ein täglich
zweimal zwischen Elbing und Neustadt (Kr. Elbing) ver-

Lehendes Privat-Perfouenfuhrwerk, welches gleichzeitig auch zur Beförderung von Postsendungen benutzt werden soll, zum 1. Mai einrichten. — Herr Schifferheider A. Zedler baut am Elbingerflusse gegenüber den Gebäuden der Dampferwerftungs-Gesellschaft zum Lösen und Befrachten der Liegenhof-Danziger Schiffe eine große Halle.

Elbing, 18. März. Die Schifffahrt auf dem Elbingerflusse ist eröffnet. Den Verkehr mit Danzig und Liegenhof wird der Dampfer „Julius Born“ vermitteln, welcher jeden Montag und Donnerstag sechs Uhr morgens von hier, und Mittwoch und Sonnabend sechs Uhr von Danzig abfährt. — Dem Preussischen Regatta-Verband ist vom Kaiser ein Wanderpreis für vierer bewilligt worden. Dieser Preis wird Herrn Oberpräsidenten v. Goltz überhandt werden, welcher das Ehrenpräsidium für die am 7. Juni in Danzig stattfindende Verbands-Regatta übernommen hat.

Aus Ostpreußen, 18. März. Auf Einladung der Stadtverwaltung von Allenburg fand am Montag in Kroschen eine Versammlung von Korporationen und Personen statt, welche an dem Zustandekommen des Masurischen Schiffsahrtskanals als Interesse haben. Die Versammlung war von den Stadtvertretungen von Allenburg und Insterburg, anderen beteiligten Gemeinden und Kreisen, vom dem ostpreussischen Provinzialverein für Hebung der Fluss- und Kanalschifffahrt, dem landwirtschaftlichen Zentralverein für Litanen und Masuren und von sonstigen Interessenten besucht. Die Versammlung erklärte die baldige Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen den Masurischen Seen und dem Pregel im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels für dringend nötig; sie richtet an die Staatsregierung die Bitte, die erforderlichen Mittel mit thunlichster Beschleunigung bereit zu stellen. Als Kanallinie wäre diejenige zu wählen, welche der Provinz den größtmöglichen Nutzen gewährt. Mit Vorbehalt der Prüfung anderer Projekte erscheint die Linie zwischen dem Mauersee und Allenburg als die geeignetste. Zur weiteren Befolgung der Angelegenheit wurde ein Komitee gewählt.

Königsberg, 18. März. Ein Unfall hat sich in Arnau zugetragen. Der jüngste Sohn eines Rittergutsbesizers hatte sich in den Besitz von 4 1/2 Pfund Schießpulver zu bringen gewußt. Um die Wirkung der Explosion dieser Pulvermenge zu erproben, wurde diese auf freiem Felde in die Erde vergraben und entzündet. Durch die Explosion sind dem Auslöser beide Augen schwer verletzt, die Sehkraft des einen ist bereits verloren, diejenige des anderen gilt als schwer gefährdet. Ein zweiter Knabe hat schwere Braundunden an den Händen davongetragen.

Königsberg, 17. März. Zu der diesjährigen ersten theologischen Prüfung waren 14 Prüflinge erschienen. Von diesen bestanden sieben, Gaigalat, Gemballa, Potop, Melhorn, Meyer, Mebeschke und Winaisai die Prüfung. Auch bei diesem Examen trat wieder die Thatache hervor, daß die Zahl der Theologie-Studierenden in den letzten Jahren sehr abgenommen hat.

Soldau, 18. März. Herrn Stadtverordnetenvorsteher Ferdinand Stoehr ist von unserer Stadtvertretung aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein großes Gruppenbild der städtischen Körperschaften und eine silberne Schnupftabakdose geschenkt worden.

Bromberg, 18. März. Die Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Magistratsantrag betr. die Höhe der Kommunalsteuern für 1896/97 an. Es werden zur Erhebung gelangen je 130 Prozent der Einkommen- und der Realsteuern und 100 Prozent der Betriebssteuer. Eine Minderung der Steuerfätze gegen die des laufenden Jahres ist nicht eingetreten. Das Gehalt des Oberbürgermeisters wurde um 1000 Mark erhöht.

Gordon, 18. März. Die Wahl des Bürgermeisters erfolgt in den nächsten Tagen, ausgeschrieben ist die Stelle nicht, da Herr Bürgermeister Baensch-Schwarz genau für sie in Aussicht genommen ist. — Die hiesige Strafanstalt bleibt bestehen, erhält aber statt des Direktoriums nur ein Vorsteheramt. Der erkrankte Direktor Herr Kreditow läßt sich zum 1. April pensionieren, zum Vorsteher ist Herr Inspektor Gauda aus Breslau ernannt.

Posen, 18. März. Die Stadtverordnetenversammlung beendigte in ihrer heutigen Sitzung die Etatsberatungen und setzte die für 1896/97 zu erhebenden Steuerzuschläge zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wie im laufenden Rechnungsjahre auf je 132 pCt. fest. Als Zuschlag zur Betriebssteuer auf geistige Getränke kommen wie bisher 200 pCt. zur Erhebung. Beschlossen wurde, die Kosten für das Einquartierungswesen mit 7675 Mk. durch einen Zuschlag von 2 1/2 pCt. zur Gebäudesteuer aufzubringen. Wie ferner mitgeteilt wurde, hat der Finanzminister die Forterhebung der Schlachtsteuer und Wildpretsteuer als Kommunalsteuer für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 genehmigt. Dagegen schweben wegen der Erhebung der schon früher beschlossenen Geflügelsteuer mit dem Finanzminister bezw. der Provinzialsteuerdirektion noch Verhandlungen. Auf eine Anfrage betr. die Renovierung des alten Posener Rathhauses erklärte der Magistrat, daß die Renovierung ausser und innen 62000 Mk. kosten würde. Unter Ueberführung des Renovierungsplanes ist der Finanzminister um Gewährung einer Beihilfe von 30000 Mk. für die Renovierung der Ostfront gebeten worden. Die Antwort hierauf steht noch aus.

Gnesen, 18. März. Der Interoffizier und Regiments-Schreiber B. Argel vom 49. Infanterie-Regiment, welcher nach Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig geworden war, sich aber der Militärbehörde zu Kiel freiwillig gestellt hatte, ist vom Kriegsgericht zu einem Jahre Festung, Degradation zum Gemeinen und Befreiung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt und zur Verbüßung der Strafe nach Spandau abgeführt worden.

Gnesen, 17. März. Heute fand im hiesigen Kgl. Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Von 7 Abiturienten, die sich der schriftlichen Prüfung unterzogen hatten, bestanden fünf die Prüfung.

G. Der ostpreussische landwirtschaftliche Zentralverein

trat am Mittwoch in Königsberg unter dem Vorsitz des Herrn Justizraths Reich-Meyken zu seiner 31. Generalversammlung zusammen. Der Sitzung wohnte der Herr Regierungs-Präsident v. Tieschowitz bei. Von 779 Gesunden um Bewilligung von Saatgut und künstlichen Düngemitteln mit einem Kostenpreise von 37858 Mk. wurden 215 Gesuche mit einem Kostenpreise von 489250 Mk. bewilligt. Zum Mitglied des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Winterschule zu Wehlau wurde für die Zeit 1897/98 außer den statutenmäßig auscheidenden früheren Mitgliedern Baron v. d. Goltz-Mertensdorf neu gewählt; derselbe wurde auch zusammen mit Herrn v. Schulke u. Gradtkin in den Disziplinarrath für dieselbe Zeit gewählt. Der Etat für 1896/97, welcher mit 279700 Mk. in Einnahme und Ausgabe balanciert, wurde genehmigt. Demnächst wurde beschlossen, bei der Provinzialverwaltung dafür einzutreten, daß diese von der durch das Gesetz vom 22. August 1892 den Provinzialverbänden erteilten Ermächtigung, für am Willkür and gefallenes Vieh die Entscheidungspflicht auf die Provinz zu übernehmen, Gebrauch mache.

Ferner wurde beschlossen, im Jahre 1896 in der Nähe von Königsberg eine Konkurrenzarbeiten von mit Garbenbindern kombinierten Getreide-Mähmaschinen zu veranstalten. Der Zentralverein schloß sich weiter der Petition des Zentralverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften an den Reichstag

an, der dahin geht, daß für alle mit der Post zur Versendung gelangenden Butterpakete bis zum Gewicht von 5 Pfd. auf alle Entfernungen ein Porto von 25 Pf. erhoben werde. Die Versammlung sprach sich dann für eine anderweitige Festsetzung der Bestimmungen für die Prämierung von Pferden auf den Bezirks- und Hauptplätzen des Zentralvereins aus. Insbesondere wurde beschlossen, Leistungsprüfungen edler ostpreussischer Halbblutpferde zu veranstalten. Der Antrag der Sektion für Pferdebezug, den Zentralverein für Litanen und Masuren aufzufordern, mit dem Ostpreussischen Zentralverein gemeinsam, vielleicht auf dem Wege der Genossenschaft, an geeignetem Orte eine Fahr- und Reitkule für nachgewiesenen ostpreussische Halbblutpferde, event. auch mit dem Zwecke des Verkaufes der dort aufgestellten Pferde zu errichten, wurde angenommen. Der Antrag des Vereins Pr. Eylau I: „Der Zentralverein wolle bei der Regierung vorstellig werden, daß die durch Verfügung des Herrn Regierungsvorpräsidenten eingeführte Zwangs-Neubildung wieder aufgehoben werde“, wurde mit dem Zusatz des Herrn von Lettau-Tollst-Krupphausen, daß Revisionsbezirke eingerichtet werden, angenommen.

Der Antrag, an den Reichstag zu richten, daß das Markenleben bei Aufbringung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung aufgehoben werde, in dieser Petition aber auch gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen, daß eine Vereinigung der Unfall- und Krankenversicherungen mit der Invaliditäts- und Altersversicherung nicht stattfinden möge, wurde angenommen, ebenso ein Zusatzantrag, daß eine Versicherungspflicht der Frauen der Industrie nicht statzufinden habe. Von dem Deputierten v. Jungnickel u. Hübner-Laggen wurde betont, daß die pflichtmäßigen Beiträge auf dem Wege der direkten Steuern aufzubringen seien.

Verschiedenes.

— [Eisenbahnunfall.] Infolge falscher Weichenstellung sind am Mittwoch auf dem Bahnhof zu Kottbus zwei Güterzüge zusammengestoßen. Die beiden Maschinen und mehrere Wagen sind zertrümmert; Waaren aller Art sind vernichtet. Der Schaden ist bedeutend, doch sind Menschen glücklicherweise nicht verletzt worden.

— Ausgeraubt wurde in diesen Tagen die Bahnhofs-Kasse in Pardubitz. (Böhmen) Unbekannte haben den Kassierer überfallen und geknebelt.

— [Ein Zollkuriosum.] Dieser Tage reiste eine Dame aus Oesterreich nach Schlesien. Auf der Grenzstation untersuchte man ihr Gepäck und fand darunter zwei kleine Flaschen, von denen nach Angabe der Dame die eine Flasche Wein und die andere Kognak enthielt. Den Kognak sollte die Dame mit 150 Mk. verzollen, und als sie ihr Erkennen über die Höhe des Zolles ausdrückte, wurde ihr von den Zollbeamten erklärt, daß sie den Kognak zollfrei mitnehmen könne, wenn sie verspreche, ihn während ihrer Reise auszutrinken. Die Dame war damit einverstanden und fuhr nun ihrem nur eine halbe Stunde entfernten Ziele entgegen. Dort sollte sie eine unangenehme Ueberraschung erfahren, denn als sie ausstieg, trat ein Grenzbeamter, der unbemerkt mit demselben Zuge mitgeschickt worden war, an sie heran, um nochmals die Reisetische zu untersuchen. Als er die Kognakflasche noch ungeöffnet fand, erfuhr er die Dame, ihm nach dem Steueramte zu folgen. Dort wurde ihr erklärt, daß sie sich durch das Nichtaustrinken des Kognaks einer Zollhinterziehung schuldig gemacht hätte. Die Sachlage wurde noch dadurch verschlimmert, daß man beim Untersuchen des Inhalts der beiden Flaschen feststellte, daß die zweite Flasche nicht Wein, sondern Lilör enthielt. Die Dame selbst hatte den Irrthum nicht bemerkt, da die Flaschen ohne Etiketts waren, und mußte nun als Strafe den vierfachen Werth der „geschmuggelten Waare“ nebst Stempelgebühren, zusammen 15,96 Mk., erlegen.

— Ein Verzeichniß der Bauentwürfe aus der Sammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist vom Regierungsbaumeister Schiller zusammengestellt worden und im Verlage von Paul Parey-Berlin zum Preise von 2 Mk. erschienen. Praktisch, wirtschaftlich und solide zu bauen, ist der Gedanke, dem das Best dienen soll. Demgemäß bringt es ein vollständiges Verzeichniß der im Besitze der D. L. G. befindlichen Musterentwürfe zu den verschiedensten landwirtschaftlichen Bauten: Pferde-, Rinder- und Schweineställe, Scheunen, Arbeiter-(Zwei- und Vierfamilien-)Wohnhäuser, ganze Gehöftanlagen, sowie kleinere Bauwerke (Wald- und Bachhaus, Abtrittsgebäude, Küstingschlott u. dgl.), denen sich eine Anleitung zur Herstellung von Kleerentern nach v. Arnim-Criewen anschließt.

Die Musterentwürfe selbst, welche theils aus den von der Gesellschaft alljährlich veranstalteten Preisausstellungen bezw. Wettbewerben, theils aus der Sammlung des königlich preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, vereinzelt auch von anderer Seite her stammen, sind derartig ausgearbeitet, daß nach ihnen ohne Weiteres Zeichnungen hergestellt, und die Gebäude aufgeführt werden können.

Neuestes. (Z. 3.)

2. Danzig 19. März. In der gestrigen Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins von 1870 wurde der Etat für 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 7167 Mk. festgestellt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, zum Kassierer wurde Herr Domanski bestellt. Zum Vorstehenden der Liedertafel des Vereins wurde Herr Zende wiedergewählt.

Zu Ehren des heutigen 70. Geburtstages Abegg's war das Westpreussische Seebemanns-Institut festlich geschmückt. Morgens überreichten die Angestellten eine Adresse, ferner überreichten Adressen Deputationen des Magistrats unter Führung des Herrn Bürgermeisters Traupe, der westpreussischen Ärztekammer unter Führung des Herrn Sanitätsraths Scheele, des hiesigen Ärztevereins und des Westpr. Medizinalkollegiums. Ferner gratulierten die naturforschende Gesellschaft und die Kaufmannschaft.

Von auswärtigen gelehrten Körperschaften, wissenschaftlichen Vereinen der Provinz usw. waren viele Glückwünsche eingegangen. Außer Herrn Oberpräsident v. Goltz gratulierten Medizinrath Borntäger und Departements-Thierarzt Preuche für die Regierung und das Regierungsmedizinalkollegium, Kommerzienrath Gibsons für die Abegg-Stiftung, Generalarzt Dr. Reifner Namens der Sanitätsoffiziere des 17. Armeekorps, Landesräthe Hinke und Krnje für die Provinzialbehörden, Geh. Sanitätsrath Semon für den Ärzteverein des Reg.-Bez. Danzig. Morgen Nachmittag findet ein Festmahl statt.

Die zweite theologische Prüfung am hiesigen Konfistorium bestanden die Kandidaten Gerhard, Schwebus und Jagu in Danzig, Meyer-Marienwerder und Rohrbach-Schadewinkel.

Landesdirektor Jaedel hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Mit seiner Vertretung ist Landesrath Hinzke beauftragt.

Das westpreussische bakteriologische Institut, das am 10. Februar von der Stadt übernommen wurde und durch Herrn Dr. Rickert geleitet wird, soll in erster Reihe der hiesigen städtischen Gesundheitspflege dienen. Für auswärtige Untersuchungen sind jetzt folgende Tagen festgesetzt: Für mikroskopische Untersuchungen 6 Mk., für einfache Untersuchungen auf Tuberkel- und Diphtheriebakterien 3 Mk., für Untersuchungen auf andere Bakterien und zur Lösung sonstiger gesundheitlicher Fragen, welche ein Kulturverfahren oder andere komplizierte Methoden der Bearbeitung erfordern, entsprechend mehr.

* Berlin, 19. März. Reichstag. Die Beratung des Marineetat's wird fortgesetzt. Abg.

Richter wendet sich gegen die Ausführungen des Staatssekretärs v. Marshall und bemerkt, die Stellung des Chefs des Marinecabinet's widerspricht dem konstitutionellen Wesen. Für die bisher bewilligten Summen habe die Flotte qualitativ und quantitativ zugenommen, sie müsse natürlich weiter ausgebaut werden, aber es dürften vor allen Dingen bezwungen keine neuen Steuern notwendig werden. Bewilligen wir so viele erste Raten, so engagieren wir uns für mehrere hundert Millionen. Redner tadelt, daß die Flotte durch den Postdienst zu stark in Anspruch genommen werde. Die überseeischen Interessen könnten am besten durch Festigung der Handelsverträge gefördert werden.

Abg. v. Leipziger (kons.) befürwortet die Beschlüsse der Kommission, faun jedoch ein weiteres Hinsinsgehen über den jetzigen Rahmen der Forderungen nicht empfehlen.

* Berlin, 19. März. Die Budgetkommission des Reichstags hob mit 11 gegen 10 Stimmen den Beschluß der ersten Lesung auf, wonach der Terminhandel in Getreide verboten werden sollte.

* Berlin, 19. März. Abgeordneterhand, Justizminister Schönstedt erklärt bei Beratung des Entwurfs betr. die Regelung der Richtergehälter und Ernennung der Richterschaften, eine erhebliche Abweichung weise der Entwurf von jetzigem Zustande darin auf, daß das Dienstalter von der ersten Anstellung als Richter gerechnet wird.

Abg. Friegen (Zentr.) beantragt Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung: Freitag.

* Berlin, 19. März. Im Strafprozeß wegen Diebstahls der Nummer des Anzeigerordnungsblattes vom 18. Januar (welche den Quacorderlag des Kaisers enthielt, und welche dem „Vorwärts“ zum vorzeitigen Abdruck überlassen wurde) erhielt der Angeklagte Zetche 6 Monate, Piller 3 Monate, Tschener 1 Monat Gefängniß. Das Gericht nahm an, daß nur Diebstahl vorliege. Als Milderungsgrund für die Angeklagten wurde deren bisherige Unbescholtenheit angenommen.

M Prenzlau, 19. März. Bei der heutigen Landtagswahl für den Wahlkreis Prenzlau-Angermünde wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Landgerichtsraths Alisch der Hauptlehrerscheffeldirektor Kammerherr v. Arnim-Zusebom (kons.) einstimmig gewählt.

K Halle, 19. März. Der frühere Gerichtssekretär Spring wurde wegen Ermordung des Steuerhebers Wötcher zum Tode verurtheilt.

Leipzig, 19. März. Gestern Nachmittag wurde in Zeitz der Rentier Wilhelm Schneider erstochen gefunden. Heute früh wurden hier zwei des Mordes Verdächtige verhaftet.

London, 19. März. Der Kriegsrath beschloß, auch in die Truppen für den Zug gegen die Türken zu verwenden.

§ Petersburg, 19. März. Der Minister des Aeußern beschloß, die italienische Regierung zu ersuchen, den Durchzug nicht nur der für die Italiener sondern auch der für die Abessinier bestimmten Abtheilung der Gesellschaft vom „Rothem Kreuz“ durch italienisches Gebiet zu gestatten, da man auf dem Wege über Oboe angestricheltes des Herannahens der Regenperiode das abessinische Lager nicht rechtzeitig erreichen könnte. Abessinien ist der Genfer Konvention beigetreten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 20. März: Etwas wärmer, wolfig, Niederdruck, stellenweise heiter, starke Winde. — Sonnabend, den 21.: Wärmer, wolfig, vielfach Niederdruck, windig. — Sonntag, den 22.: Wolfig mit Sonnenschein, normale Temperatur, frisch weise Niederdrücke, windig.

Wetter-Depeschen vom 19. März.

Stationen	Barometer (in mm)	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (6°-4°-0°)
Memel	759	SW.	2	bedeckt	+ 4
Neuhäuser	759	S.	1	wolfig	+ 6
Swinemünde	757	SW.	2	heiter	+ 8
Hamburg	757	W.	1	bedeckt	+ 9
Hannover	756	Windstille	0	wolfig	+ 13
Berlin	758	SW.	1	halb bed.	+ 9
Breslau	761	SW.	2	heiter	+ 7
Japarauda	754	SW.	4	Schnee	- 5
Stockholm	757	W.	2	bedeckt	+ 3
Kopenhagen	756	SW.	1	Nebel	+ 7
Wien	761	Windstille	0	Nebel	+ 4
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	759	SW.	2	bedeckt	+ 8
Amsterdam	756	SW.	2	heiter	+ 4
Yarmouth	759	WS.	2	heiter	+ 3

Danzig, 19. März. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 7 Bullen, 9 Ochsen, 22 Kühe, 92 Kälber, 142 Schafe, 1 Ziege, 261 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht: ohne Taxa: Rinder 21-30, Kalber 26-36, Schafe 17-22, Ziegen —, Schweine 28-32 Mk. Markt: schleppend.

Danzig, 19. März. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

Weizen: Amt. Lo.	100	100	Trans. Sept.-Okt.	18.3.	18.3.
incl. hoch. n. weiß	150	150	Regul.-Br. 3. Fr. B.	112	112
incl. hellbunt	148	148	Gerstgr. (680-700)	106.128	106.128
Trans. hoch. n. w.	116	116	fl. (625-660 Gr.)	105	105
Transit hellb.	111	111	Hafel int.	100	100
April-Mai	148,00	149,00	Erbisen int.	105	105
Trans. April-Mai	113,50	114,00	Trans.	90	98
Septbr.-Oktbr.	147,50	148,00	Rüben int.	170	170
Trans. Sept.-Okt.	113,00	114,00	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)	—	—
Regul.-Br. 3. Fr. B.	149	150	kontingentirter	50,75	50,75
Roggen: inländ.	113	112	nichtkonting.	31,25	31,25
ruh. voln. 3. Fr. B.	74,00	74,00	Fendenz: Weizen (pro 745 Gr.)	—	—
Trans. April-Mai	110,50	111,00	Dual. (Gew.): matt.	—	—
Trans. April-Mai	77,00	77,00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual. Gew.): unverändert.	—	—
Septbr.-Oktbr.	115,00	115,00	—	—	—

Königsberg, 19. März. Spiritus-Depesche. (Fortatus u. Grothe, Getreide-, Spir. u. Woll-Komm.-Ges.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,40 Geld, unkonting. Mk. 31,70 Geld.

Berlin, 19. März. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

Weizen	best.	heiter	3/4 Reichs-Anleihe	99,75	99,80
loco	148-163	148-162	4 1/2 Br. Conf. Anl.	106,20	106,25
Mai	153,50	153,75	3 1/2 Br. Conf. Anl.	105,50	105,4
Juni	152,75	153,00	3 1/2 Br. Conf. Anl.	99,50	99,6
Diogenen	—	—	Deutsche Pant.	104,00	103,6
loco	118-122	118-122	3 1/2 Br. rittsch Pfdb.	100,50	100,7
Mai	122,00	122,25	3 1/2 Br. rittsch Pfdb.	100,50	100,6
Juni	122,75	122,75	3 1/2 Br. rittsch Pfdb.	100,50	100,6
Hafel	—	—	3 1/2 Westpr. Pfdb.	95,60	95,7
loco	115-145	115-145	3 1/2 Br. rittsch Pfdb.	100,50	100,6
Mai	119,00	119,00	3 1/2 Br. rittsch Pfdb.	100,60	100,6
Juni	119,75	119,75	3 1/2 Br. rittsch Pfdb.	100,50	100,6
Spiritus: fester	—	ermatt.	Dist.-Com.-Anth.	215,10	215,0
loco (70er)	33,50	33,40	Laurabütte	154,00	154,5
Mai	39,60	39,30	5 1/2 Stal. Rente	82,30	82,40
Juni	39,30	39,10	4 1/2 Mittelm.-Obig.	93,75	93,7
September	39,70	39,30	Russische Noten	217,00	217,00
4 1/2 Reichs-Anl.	106,25	106,40	Privat-Distont	21,5 1/2	21,5 1/2
3 1/2 %	105,60	105,60	Fend. d. Fondsbörse	fest	—

Grandenz, Freitag]

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 45. Sitzung am 18. März.

In der fortgesetzten Beratung der Anfrage des Ab. Ring (Konf.) betr. Maßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen führt

Abg. v. Mendel-Steinfels (L.) aus, daß die beruhigenden Erklärungen, welche die Regierung im vorigen Jahre abgegeben, durchaus nicht genügen, denn die Verluste, die Deutschland in den letzten Jahren durch verseuchte Rinder und Schweine erlitten habe, seien ungeheuer groß. Es stehe fest, daß Holland und Dänemark in weit höherem Maße durchseucht seien, als Deutschland. Die Hauptursache des Uebelstandes sei zu suchen in dem Umstande, daß man in ängstlicher Rücksicht auf die Handelsverträge sich scheue, wirksame Abwehrmaßnahmen zu ergreifen. Ausland sei in hohem Maße durchseucht; es kommen alljährlich eine große Zahl verseuchter Schweine und Gänse über die russische Grenze.

Redner richtet an das Ministerium die Bitte, einen Druck auf die süddeutschen Bundesstaaten auszuüben, daß sie mindestens dieselben Abwehrmaßnahmen ergreifen, wie in Norddeutschland. Auch hinsichtlich des geschlachteten Fleisches und der Fleischwaren müsse man bei der Einfuhr größere Vorsicht walten lassen als früher.

Minister für Landwirtschaft Hr. v. Hammerstein: Die Zunahme der Viehkrankheiten nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern ist nicht die Folge einer mangelhaften Veterinärpolizei, sondern die Folge der Zunahme des Verkehrs über die ganze Welt. Die ganze Welt ist jetzt ein gemeinschaftliches Wirtschaftsgebiet geworden. Das kann man auf der einen Seite als ein Unglück bezeichnen, weil Deutschland dadurch in Konkurrenz gestellt ist mit Ländern, die unter billigeren Produktionsbedingungen arbeiten. Auf der anderen Seite aber behauptet ich, daß die Entwicklung des Verkehrs ein gewaltiger Hebel zur Entwicklung unserer Landwirtschaft gewesen ist. So lange ein so großer Austausch landwirtschaftlicher Produkte stattfindet, werden Krankheiten, die in einem Gebiet entstehen, auch auf andere übertragen werden, mag man auch die strengsten Maßregeln ergreifen. Wir leisten doch schon, was nur möglich ist. Wir desinfizieren die Eisenbahnen, erlassen Einfuhrverbote und kontrollieren die Einfuhr auf die schärfste Weise. Es ist für einen Abgeordneten außerordentlich leicht, Behauptungen ohne Beweis aufzustellen, ohne daß der Minister sie immer widerlegen kann. Ein Vertreter der Staatsregierung aber muß vorsichtig sein und darf sich nur auf absolut sichere Unterlagen stützen. Es dient nicht gerade dazu, das Vorgehen der Staatsregierung nach auswärts zu stärken, wenn man durch unerwiesene Behauptungen die Regierung zwingt, in manchen Dingen Erklärungen abzugeben. Wir haben uns gegen alle Staaten, in denen Krankheiten nachweisbar sind, abgeperrt. Daß die Sperre durch Schmuggel u. s. w. einmal durchbrochen wird, ist nicht zu vermeiden; eine chinesische Mauer können wir doch nicht ziehen. Herr v. Mendel hat auf das Abwehrsystem Englands hingewiesen. Allerdings sperrt England das lebende Vieh ab. Aber dafür wird geschlachtetes in großen Massen ohne die Vorkehrungen, die wir haben, eingeführt. Der Herr Abgeordnete hat behauptet, Dänemark sei absolut verseucht. Das ist so eine von den Behauptungen ohne Beweis, denn alle unsere Nachrichten besagen das Gegenteil. Was Holland angeht, das uns die Lungenseuche schickte, so ist es doch eine bekannte Thatsache, daß wir in der Handhabung der Veterinärpolizei vielfach erst von Holland gelernt haben. Nicht nur in der Einschleppung, sondern auch in der Art der Fütterung und der Abmелung liegen die Ursachen der Lungenseuche. Wir beschäftigen uns mit aller Energie damit, Unterlagen für die Bekämpfung der Tuberkulose und der Schweine-seuchen durch Impfung zu gewinnen. Aber die Meinungen über den Nutzen oder Schaden einer zwangsweisen Impfung sind doch sehr geteilt. Alle Tage treten an mich die verschiedensten Kreise der Landwirtschaft heran, die einen mit der Klage über zu milde, die andern mit der Klage über zu scharfe Handhabung der Veterinärpolizei. Die einen verlangen völlige Absperrung der holländischen Grenze, die andern behaupten, der Niedergang der Landwirtschaft sei zweifellos besiegelt, wenn nicht die Einfuhr holländischen Viehs ermöglicht werde. Würde man die dänische Grenze einfach schließen, so würde man große Gebiete der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein ruinieren, welche sich damit befassen, das dänische Rindvieh durch Mast zu Schlachtvieh zu machen. Ebenso ist es mit der Gänseeinfuhr. Herr v. Mendel stellt ganz unverfroren die Forderung, die Grenze für Gänse zu schließen, die Städter bräuchten keine Gänse essen, sie könnten Kalbfleisch essen. Dagegen sagte neulich der Abg. Seer: Um Gotteswillen kein absolutes Gänseeinfuhrverbot, denn wir brauchen die russischen Gänse, um sie zu mästen. Wenn Sie prüfen, was wir gethan haben, und erwägen, daß man die Gefahr nur dann ganz beseitigen kann, wenn man die Verkehrsverhältnisse wieder zurückbraut auf die Zeiten, wo jede Gemeinde für sich ein abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet war, dann werden Sie mit mir darin übereinstimmen, daß man die Sache nicht so darzustellen darf, als wäre das Auftreten der Krankheiten eine Schuld der Staatsregierung, die nicht Alles thue, was sie thun kann. (Bravo!)



wenn kein Einfuhrverbot beliebt wird. Man scheint Furcht davor zu haben, die russische Grenze zu sperren. Wir müssen unser Vieh auf den Schlachthöfen untersuchen lassen, das russische Vieh ist von solcher Verpflichtung frei. Dem Berliner Schlachthof sind fortgesetzt Sperren auferlegt, die die Landwirtschaft hat bezahlen müssen. Wir stellen keine unberechtigten Forderungen, wir verlangen nur, daß Wind und Sonne gleich vertheilt werden.

Abg. Gerlich (freikoni.): Herr Gothein hat am Schluß seiner Rede die Agrarier angegriffen. Ich weiß nicht, ob er zu den Männern gehört, die den Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe gegründet haben. Er schüttelt mit dem Kopf, ich gratulire ihm dazu, denn das ganze Maß, was er ist, wie auch der im Vorwärts veröffentlichte Aufruf zeigt, ein solches, daß man Jedem gratuliren kann, der nicht dazu gehört. Lange genug haben die Landwirthe gewartet, ehe sie sich aufrafften. Vergleichen Sie doch die Landwirtschaft mit Industrie und Handel. Wie würde es beispielsweise der Kohlenindustrie behagen, wenn sie ihre Produkte plötzlich um 60 Prozent niedriger verwerthen sollte? Gegen den Import englischer Kohle ist die Regierung sofort aufgetreten, wenn wir Mehlisches verlangen, werden wir agrarischer Uebergriffe bezichtigt. (Sehr gut! rechts.)

Jeder, der bei uns frisches Fleisch in den Handel bringt, muß es auf Erdschienen untersuchen lassen. Nun habe ich gesehen, wie in einer kleinen Stadt bei uns Küsten mit Speckseiten ausgeladen wurden, die über Hamburg aus Amerika kamen. Sie sahen ganz grün und gelblich aus. Untersucht waren sie bei uns nicht. Das nenne ich Inparität. (Zustimmung.) Der kleine Schlachter muß das Fleisch untersuchen lassen und dafür bezahlen, der Kaufmann, der das Fleisch importirt, spart die Kosten der Untersuchung. Wie leicht kann durch solche Speckseiten die Rothlaufseuche eingeschleppt werden? Sollten wir nicht verlangen können, daß jede solche Speckseite bei uns untersucht wird? (Zustimmung.)

Bezüglich der russischen Gänse sagt der Herr Minister, zahlreiche Landwirthe seien darauf angewiesen, sie zu kaufen. Der Händler hatte die russischen Gänse nur deshalb so billig verkauft, weil er sich die Valuta zu Nutzen machte. Er kauft in den Grenzorten den russischen Rubel für 1,85 Mk. Für den Rubel kauft er jenseits der Grenze, wo er voll gilt, eine Gans. Sie kostet ihm also nur 1,85 Mk. Dafür kann Niemand bei uns eine Gans ziehen. (Zustimmung.) Würde die Einfuhr verboten, so würden etwa 5 Millionen Gänse in einem Jahre auch in Deutschland gezogen werden. (Sehr richtig! rechts.) Als 1889 für die vier ober-schlesischen Grenzorte die Schweineinfuhr gestattet wurde, kam der Jentner Schweinefleisch auf 42 bis 43 Mk. Heute steht er in Berlin auf 26 bis 30 Mk. (Hört, hört!) Wenn man heute in Berlin Schweine kauft und sie nach Kattowitz schickt, würde das Fleisch immer noch billiger sein als es damals war. Ich sehe deshalb nicht ein, weshalb jene Gebiete jetzt noch bevorzugt werden, zumal den Vortheil davon in letzter Linie nicht die Arbeiter, sondern die Großindustriellen haben. (Sehr richtig!)

Zum Schluß möchte ich mir einige Vorschläge erlauben. Es wäre wohl angezeigt, ohne erst auf eine Abänderung der Gewerbeordnung im Reichstage zu warten, im Wege der Polizeiverordnung für die Viehhändler die Führung von Handelsbüchern vorzuschreiben. Ferner würde es sich empfehlen, Thierärzte in die Grenzländer zum Studium der dortigen Seuchen zu schicken und die Kreis-Thierärzte an den Grenzen so zu stellen, daß sie keiner Privatpraxis bedürfen. Endlich möchte ich rathen, im Ministerium selbst als Berater des Herrn Ministers einen Techniker anzustellen, nicht einen Professor, sondern einen Mann der Praxis, einen, wie man so sagt, „gesehenen“ Thierarzt. Den großen Summen gegenüber, die täglich bei den Seuchen auf dem Spiele stehen, würden die Ausgaben für meine Vorschläge wohl nicht zu sehr ins Gewicht fallen. (Bravo!)

Minister Hr. v. Hammerstein bemerkt, daß Thierärzte jetzt schon ins Ausland geschickt werden.

Abg. v. Sandt (nlib.) schildert auf Grund eigener 21-jähriger Beobachtung die Lage Handhabung der Veterinärpolizei in Ausland. Ein Stück Vieh, das an einer Seuche verendet sei, werde auf das Feld gefahren und liegen gelassen. In den 21 Jahren habe er keinen russischen Thierarzt zu Gesicht bekommen. Er schließt mit der Bitte, die Sperre Ausland gegenüber doch intensiver durchzuführen.

Wirkl. Geh. Oberregierungs-rath Meyer hebt hervor, daß die Grenze seit 12 Jahren von der Rinderpest völlig verschont sei. So ganz energielos sei also die Regierung doch nicht.

Die Debatte wird hierauf geschlossen, womit die Interpellation erledigt ist.

Es folgen Wahlprüfungen, darauf wird eine Reihe von Petitionen erledigt.

Eine Petition betr. die Vorbildung und Prüfung der Fleischbeschauer, in der die Klage über die mangelhafte Vorbildung der Fleischbeschauer geführt wird, wird der Regierung als Material überwiesen.

Am 4 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Novelle zum Lehrerpensions-Gesetz; Gesetzentwurf betreffend Regelung der Richtergehälter.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. März.

Ein neuer Erlaß wegen der Bahnsteigsperre gestattet den Zugang zu den abgeperrten Bahnsteigen in einzelnen Fällen ohne Bahnsteigtarte. Diese Erlaubniß erstreckt sich, abgesehen von dem Dienstpersonal der Bahnen, auf unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte und Militärpersonen, die in der Ausübung ihres Dienstes begriffen sind, ferner nach eingeholter Genehmigung von den Eisenbahndirektionen auf Personen, die zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken die Bahnsteige betreten müssen, wie Aufsichtspersonen von Ferienkolonien, Abgesandte von Vereinen zur Fürsorge für die weibliche Jugend (sogenannte Bahnhofsmissionen), wenn sie sich in der Ausübung ihrer bestimmungsgemäßen Thätigkeit befinden; ferner auf die bei Reisen von Mitgliedern des Königl. Hauses zum Empfang befohlenen Persönlichkeiten sowie die Dienerschaft königlicher oder prinziplicher Herrschaften und deren sonstige Beamte; weiterhin auf Personen, die mit Eisenbahn- oder Postdienststellen innerhalb der Sperre amtlich zu verkehren haben, oder zu den Zügen zur Aufgabe oder Abnahme von Gütern oder Frachtgut (Milk u.) oder auch größerer Poststücke, wie Zeitungspakete, Zutritt haben müssen, und schließlich auf Personen, welche zu Wohnungs- oder Wirtschaftsräumen, die nur durch die Sperre zugänglich sind, Zutritt wünschen. Die Eisenbahndirektionen haben zu bestimmen, wann in den vorbezeichneten Fällen besondere Erlaubnißscheine zu öfterem Gebrauch auszustellen sind.

Der Bau der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung nach Marienwerder wird in diesem Sommer aller Voraussicht nach noch nicht beginnen. Der Grund dieser Verzögerung ist unbekannt.

Die Station Melno wird zum 1. April in eine Haltestelle umgewandelt.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Ausland verboten.

Es ist verlichen: Das Kommandeurkreuz des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, dem

Oberst-Lieutenant v. Gerzdorff, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 1; das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens dem Premier-Lieutenant Boepffel in demselben Regiment; das demselben Orden affiliierte Verdienstkreuz erster Klasse dem Musik-Dirigenten Berger in demselben Regiment.

Verfetzt sind die Stationsassistenten Walzer von Königs nach Flatow, Kubach von Hoch-Stübgen nach Königs, Fröse von Flatow nach Königs, Bräuer von Königs nach Grandenz, die Stationsverwalter Gumer von Langfuhr nach Marienwerder, Heine von Oliva nach Langfuhr, Bachmann von Melno nach Oliva, Weber von Klashheim nach Fr. Stargard, Güterexpedient Sommer von Grandenz nach Marienwerder.

[Erledigte Schulstellen.] Zweite Stelle zu Jücker, Kreis St. Krone (Melbungen an Rittergutsbesitzer Schwimming zu Jücker); Stelle in Gr. Komorast (Kreis Schulinspektor Engelen zu Neuenburg), evangelisch; Stellen zu Bielich (Kreis Schulinspektor Lange zu Neumarkt), Sdroje (Kreis Schulinspektor Menge zu Tschel), Eichenhammer (Kreis Schulinspektor Katlnuh zu Kreslau), Gr. Budzist (Kreis Schulinspektor Menge zu Tschel), Altonia (Kreis Schulinspektor Dr. Hoffmann zu Königs), sämmtlich katholisch.

Dem Bauunternehmer Förster ist für die gute Ausführung der Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Herr F. bewirkt gegenwärtig die Wallmiederlegungsarbeiten in Danzig.

Dem Guttschäfer Sankowski zu Gartenpungel im Kreise Mohrungen und dem Gutstagelöhner Fleischfresser zu Ghölin im Kreise Belgard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Aus dem Kreise Culm, 18. März. Gestern Morgen brach in einer mit Futtermitteln gefüllten Scheune des Besitzers D. in S. natowo Feuer aus. Binnen kurzer Zeit verbreitete es sich auf die angrenzenden mit Stroh bedeckten Wirtschaftsgebäude des D. und legte diese sowie das Wohngebäude in Asche. Das Inventar konnte gerettet werden. Dem Eingreifen der Pissewoer freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht auch der Speicher des D. in Flammen aufging.

Marienwerder, 18. März. Ein schneller Tod hat gestern Abend dem im 63. Lebensjahr stehenden Civillehrer an der Unteroffizierschule, Herrn Föllmer, dahingerafft. Auf einem Spaziergange wurde Herr F. plötzlich unipäplich und brach zusammen, so daß er nach Hause getragen werden mußte. Hier ist er, bevor ärztliche Hilfe angelangt war, gestorben; als Todesursache wird Herzschlag bezeichnet.

Einer kaum begrifflichen Unvorsichtigkeit ist leider schon wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 34 Jahre alte Arbeiter Franz Paul aus Marienfelde war gestern auf dem Felde mit dem Karren von Erde beschäftigt. Als er in den 12 Fuß tiefen Schacht hinabgetiegen war und ihn von unten durch Hervorholen von Erde ansahelte, stürzte die obere Erdmasse nach und begrub den Arbeiter unter sich. Als diesem nach Verlauf von vielleicht einer halben Stunde Hilfe gebracht wurde, war er schon eine Leiche. Er hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder.

1 Schwelch, 18. März. Heute fand die mündliche Abschlußprüfung im Proghnumasium statt. Sämmtliche 11 Examinanden bestanden die Prüfung. — Der Bestand an Wild ist in den der Gräfin Schwanefeld-Berlin gehörigen Forsten zu Sartowitz durch ausgefetzte Hasen vermehrt worden. Diese Vögel haben sich an die Freiheit gewöhnt und anscheinend beständig vermehrt.

B Tschel, 18. März. Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins hiersebst zur Unterhaltung der Kleinfinderschule für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1899 eine weitere jährliche Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Die Schule wird von einer Diakonissin vom Mutterhause in Danzig geleitet und von mehr als 40 Kindern aller Konfessionen besucht.

— Poppot, 18. März. Heute fand die Wahl von vier Gemeindeverordneten für die am 1. April auscheidenden Verordneten statt. Das Ergebnis war folgendes: In der 3. Wahlklasse wurde Rentier Filduda, in der 2. Kurhauspächter Dielesfeldt, in der 1. Kaufmann Carl Albrecht gewählt. Für die zweite Wahlklasse ist außerdem eine Stichwahl zwischen Rentier Schlowka und Restaurateur Werminghoff erforderlich.

Verent, 18. März. Zu dem Brande in der Mühle Schriblau ist noch nachzutragen, daß leider auch ein Menschenleben des Herrn Burandt begab sich, indem es schon das brennende Haus verlassen hatte, nochmals in das Haus zurück, um seine Kleidungsstücke zu holen, kam aber nicht heraus und verbrannte. Die beiden Knechte des Gutsbesizers Jiemens in Schriblau, welche zu retten versuchten, haben Verbrennungen erlitten. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß überhaupt nichts zu retten war. — Bei der heute am hiesigen Königl. Proghnumasium abgehaltenen Abgangsprüfung haben folgende Untersekundaner das Reifezeugniß erhalten: Stein, Proch, Wenjora, Grohmann, Jelewski, Senger, v. Tempksi, Rudan, Cojeki, Tapp, Radtke und Böhm.

Reuteich, 17. März. Durch Feuerlärm wurden heute Abend um 1/2 12 Uhr die Bewohner der Stadt aus dem ersten Schlafe geweckt. Es brannte der zum Magistratsgebäude gehörige Stall. Das Feuer theilte sich den Stallungen der Hausbesizer Gotthelf und Schramm mit und legte sie ebenfalls in Asche.

R Pelsin, 18. März. Heute fanden die Ergänzungswahlen für die ausgelassenen Mitglieder der Gemeindevertretung statt. Es wurden gewählt in der 1. Abtheilung die Herren Buchhalter Harber (neu), Betriebsführer Eswald (wieder); in der 2. Abtheilung Herr Buchdruckermeister Michalowski (wieder); in der 3. Abtheilung Herr Töpfermeister Krzyzanowski (neu). Hiernach gehören der Gemeindevertretung jetzt 9 Katholiken und 3 Evangelische an, während bisher nur 2 Evangelische waren.

Elbing, 17. März. Der Konservative Verein hatte nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Jahresbericht eine Einnahme von 458,60 Mk. und eine Ausgabe von 282,20 Mk. Die Sterbekasse wies in Einnahme 912,45 und in Ausgabe 825,84 Mk. auf. An Sterbegeldern kamen 585,8 Mk., an Zinsen 2645,78 Mk. ein. Ausgegeben wurden an Sterbegeldern 3100 Mk., 4350 Mk. wurden auf der Sparkasse und in Preuß. Konjols angelegt. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 19 615,80 Mk. (2548,64 Mk. mehr als im Vorjahre). Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die Mehrzahl der Vertrauensmänner.

S. F. Aus Ostpreußen, 17. März. Der Betrieb der zum Bernsteinerbergwerk Palsmücken gehörenden „Alten Grube“, welche ziemlich ausgebeutet ist und nicht mehr die Betriebskosten deckt, wird am 1. April d. Js. eingestellt werden. Die Grube, welche ununterbrochen Tag und Nacht länger als ein Viertel-Jahrhundert in Betrieb gewesen ist, hat den Grund zu dem Emporbühen der Firma Stantien und Beder gelegt, und dem mancher der hiesigen Bewohner verdankt der Gründung der „Alten Grube“ Wohlstand und Vermögen. Das Hauptbergwerk

die „Anna-Grube“, welche nach wie vor reiche Bernsteinfunde zu Tage fördert, wird durch die Einstellung des Betriebes in der „Alten Grube“ nicht in ihrem Betriebe gestört. Auch finden keine Arbeiterentlassungen statt. Die Bergwerks-Verwaltung in Palmnick hat in Kobens an der Ditsche das früher Herrn Hauptmann Sembricht gehörige Gut im vorigen Jahre von der Firma Stantien u. Becker für 200 000 Mk. gekauft und seit Kurzem Bohrungen anstellen lassen, doch ist über die Ergiebigkeit noch kein endgültiges Ergebnis erzielt worden. Falls, wie Sachverständige urtheilen, die sogenannte „blaue Erde“ ergiebig ist, soll dort ein neues Bergwerk in Kürze angelegt werden.

G Königsberg, 17. März. Die hiesige städtische Gasanstalt hat jetzt die volle Anleihe vom Jahre 1846 getilgt und besitzt dabei noch einen Reservefonds von 204 500 Mk. in Hypotheken und Effekten. Der erzielte Reinertrag von 423 530 Mk. ist um 43 000 Mk. größer als im Vorjahre. In diesem Ertragsjahr sind 139 470 Mk. für die Straßenbeleuchtung einbezogen, so daß an die Stadthauptkasse ein baarer Ueberschuß von 284 060 Mk. abgeführt werden kann. Der Selbstkostenpreis des Gases stellt sich auf nicht voll 7 Pfg. pro Kubikmeter. — Das hiesige Kammereivermögen beträgt 1 059 916 Mk. Davon sind 646 566 Mk. in Hypotheken, der Rest in Effekten angelegt. Außerdem sind 39 Miethsgrundstücke vorhanden, welche eine Jahresmiete von 68 437 Mk. erbringen; ferner besitzt die Stadt eine Anzahl von Holzstellen, Graswiesen, Ländereien und Plätze, mit einem Jahresertrage von 12 614 Mk., die Gesamteinnahmen der Kammereiverwaltung belaufen sich auf 566 000 Mk. — In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Palastra Albertina, welcher auch der Herr Oberpräsident Graf von Bismarck als Kurator der Universität beizuwohnte, wurde mitgeteilt, daß der Plan des Gebäudes in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden wird. Die von Herrn Dr. Lange geforderte Mitgliederzahl von 1000 bis zum 1. Mai cr. ist durch das große Interesse, welches dem Unternehmen von allen Seiten entgegengebracht wird, schon jetzt überschritten, der Verein zählt bereits 1271 Mitglieder. Finanziell ist das Unternehmen vollständig gesichert, der ganze Bau nebst innerer Einrichtung wird 480 000 Mk. erfordern, wovon Herr Dr. Lange 250 000 Mk. auf 10 Jahre, gegen 2 pCt. Verzinsung hergiebt. Dazu tritt noch eine neue Summe des Herrn Lange von 4500 Mk. und das eigene Vereinsvermögen von 78 520 Mk., und bis zur Vollendung des Baues dürften ferner noch weitere 110 000 Mk. Beiträge einkommen.

*** Pr. Eylau, 18. März.** Größere Grundbesitzer aus der Umgegend sind zusammengetreten, um eine Obsterwerthungs-Gesellschaft mit unbeschränkter Haftpflicht nach dem Muster der Genossenschaften in Elbing und Heilsberg hier zu gründen. Die Anstalt soll in diesem Jahre in der Nähe des hiesigen Bahnhofs erbaut werden. — Ein Klingsäckel-Dieb, der Balgentreter S. von hier, wurde gestern abgefaßt. Er hat bereits eingestanden, daß er schon seit längerer Zeit den hiesigen Hospital-Klingsäckel bestohlen habe.

L Aus dem Kreise Bromberg, 17. März. Die Frage, ob eine Entschädigung für die Hergabe von Schulräumen zu Unterrichtszwecken der staatlichen Fortbildungsschule gewährt werden müsse, hat die Bromberger Regierung verneint. In Krone a. d. Br. werden die Schulräume als Unterrichtslokal für die gewerbliche Fortbildungsschule benutzt. Der Vorstand der Schule richtete nun an den Handelsminister ein Gesuch um Gewährung einer Entschädigung, dieses wurde von der Regierung im Auftrage des Ministers dahin beantwortet, daß eine Entschädigung nicht gewährt werden könne, weil alle Kosten der Beschaffung und Erhaltung des Schulinventars vom Staate getragen werden. Die Erneuerung der Gegenstände aber, die nachweislich infolge ihrer Benutzung in der Fortbildungsschule notwendig wird, könne aus den etatsmäßigen Mitteln der Schule bestritten werden. Der Schulvorstand hat sich bis auf Weiteres mit diesem Bescheid einverstanden erklärt.

*** Czarnikau, 17. März.** Ende voriger Woche wollten die Regierungsräthe Wegand und Schüler aus Bromberg hier, um die neu zu erbauende Eisenbahnstrecke Rogasen - Draßig zu besichtigen. Die Erdarbeiten gehen ihrem Ende entgegen; jetzt werden die Kieschüttungen vorgenommen und die Fundamente zu den Hochbauten gelegt. Man hofft, daß die Eisenbahn zum 1. Oktober eröffnet werden kann.

*** Rynarschewo, 17. März.** Der bei dem Ackerwirth Brüning in Kornelino wohnhafte Altkrieger Draheim, der schon seit langer Zeit krank war, wurde gestern Abend nach längerem Suchen im Brunnen als Leiche gefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Stargard i. Pom., 17. März. Die Passiva im Abel'schen Konkurse betragen 4 1/2 Millionen Mark, die Aktiva etwa 1 1/2 Millionen. An die Gläubiger sind einstuweilen 8 Prozent zur Auszahlung gelangt; noch etwa 7 Prozent dürften gezahlt werden. Ungefähr 1000 Gläubiger sind sogenannte kleine Leute, welche ihre Ersparrnisse bei Abel zu 4 Prozent Zinsen niederlegten und jetzt ihre Rothgroschen verlieren.

Basewal, 17. März. Der Basewalcker Reiterverein, der in diesem Jahre auf eine 25 jährige Thätigkeit zurückblickt, beabsichtigt aus diesem Anlaß den am 2. und 3. Mai in Aussicht genommenen Rennen einen besonders festlichen Charakter zu verleihen. Der Union-Klub hat zu diesem Zweck 1000 Mk. und der Verein für Hinderniß-Rennen die gleiche Beihilfe in Aussicht gestellt.

e Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schwes.
In der letzten Sitzung betonte der Vorsitzende, Herr Schnackenburg, daß die Impfung von Schweinen gegen Rothlauf nach mehreren Berichten von Erfolg gewesen und daher zu empfehlen ist. Herr Zimmermann-Vorw. Schwes hielt einen Vortrag, in dem er den Landwirthlichen Fortschritt machte, daß in absehbarer Zeit die Preise sich besser gestalten werden, und führte etwa aus: Die Landwirthschaft hat in Bezug auf Körnerbau, Viehwirthschaft und landwirthschaftliche Industrie Konkurrenz von Nord- und Südamerika, Australien und Ostindien, doch kann diese nicht lange währen; denn Nordamerika treibt Raubwirthschaft, während Ostindien zum größten Theil seine Erzeugnisse nach England, der Türkei und Aegypten ausführt. Am meisten haben wir durch Südamerika zu leiden, und zwar durch die in den La Plata-Staaten betriebene Viehwirthschaft und durch den in Brasilien und Argentinien gebauenen Zucker. In Argentinien sind außerdem große Kolonien, die Ackerbau treiben. Durch die kolossal großen grasreichen Ebenen sind Eisenbahnen gebaut, an deren Seiten die Kolonien entstehen. Das Land wird einfach durch den Dampfzug umgedreht, der Weizen hinein gestreut und eingeeget. Drei bis vier Mal hintereinander wird der Boden in derselben Weise befestigt und befaßt. Darauf zieht man weiter und macht es dann wieder ebenso. Auch dies Verfahren ist Raubwirthschaft und es kann nicht lange Getreide in diesem Maße ins Ausland geführt werden. Die Viehhaltung ist jedoch bedeutend, wogegen sie auch schon etwas durch den Getreidebau zurückgedrängt ist. Australien überhütet uns namentlich mit Wolle. Herr J., der mehrere Jahre in verschiedenen Staaten Südamerikas gewesen ist und die dortigen Verhältnisse studirt hat, ist der Meinung, daß Amerika bald aufhören wird, uns Konkurrenz zu bieten.

Bienenwirthschaftlicher Verein Dsche.
Die letzte Sitzung war zugleich Generalversammlung. Da Herr Förster Weider-Ottersteig eine Wiederwahl zum Vorsitzenden ablehnte, wurde Herr Förster Kummer-Dsche zum Vorsitzenden gewählt. Schriftführer wurde Herr Lehrer Wehden-Altfleisch, Kassirer Herr Chausseeaufseher Krull-Breslin und stellvertretender Schriftführer Herr Lehrer Buchholz-Dsche. Die Gründung einer Vereinsbibliothek wurde sodann beschlossen und Herr Steuereinnahmer Salomon-Dsche zum Bibliothekar erwählt. Auch wird aus Vereinsmitteln eine gute Schenker angekauft werden. Die staatliche Unterstützung des Provinzialvereins soll in der Weise Verwendung finden, daß dafür bienenwirthschaftliche Geräthschaften angekauft werden. Herr Lehrer Buchholz hielt dann einen interessanten Vortrag über: „Die Krankheiten der Bienen.“

Verchiedenes.
— Vom Dampfer „Vulkan“ der, wie schon erwähnt, seit längerer Zeit überfällig ist, ist nun außer der Leiche des Kapitäns auch die des Steuermanns an der schwedischen Küste bei Stagen aufgefunden worden. Danach muß nunmehr angenommen werden, daß der Dampfer in den Stürmen der letzten Wochen im Kattegat untergegangen ist. Der „Vulkan“ war Eigenthum der Steitiner Aktiengesellschaft „Vulkan“, von dieser im Jahre 1891 aus Stahl erbaut und zu 500 Registertons Brutto vermessen. Er hatte am 26. Februar Orangetown verlassen und war nach Steitin unterwegs. Die Besatzung bestand aus 17 Mann, die sämtlich in Steitin und Umgegend anständig waren. Sie haben wohl alle ihren Tod in den Wellen gefunden.
— Eine bedingte Verurtheilung ist kürzlich von der sechsten Strafkammer des Landgerichts I Berlin ausgesprochen worden. Die Knaben S. und K. hatten in einer Wabeanstalt und bei einem Kaufmann gestohlen und das Amtsgericht hatte den schon vorbehafteten S. zu drei Monaten, den K. zu vierzehn

Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Mutter des K. legte Verurteilung ein, die zwar verworfen wurde, aber zu folgendem Ergebnis führte: Nach Schluß der Verhandlung ließ der Vorsitzende den Angeklagten hinausbringen und rief die Mutter des Knaben zu sich heran. Dieser sagte er: „Wir haben jetzt eine neue Bestimmung, wonach an Jugendlichen die erste Strafe nicht vollstreckt werden soll, wenn der Verurtheilte sich musterhaft führt. Nun halten Sie ihn nur streng, denn es wird wiederholt Bericht über ihn eingeholt werden und wenn er sich nichts weiter zu Schulden kommen läßt, dann wird ihm die Strafe erlassen, sonst muß er sie noch später abgeben.“

— [Die Cibilehe in Ungarn.] Im Theater zu Ofen wurde jüngst Rosenthal's Rührstück „Deborah“ gegeben. Bei der Stelle, wo der alte Lorenz seinen Sohn in väterlichem Tone daran erinnert, daß das Geheiß eine Ehe zwischen Christen und Juden nicht gestatte, ließ sich von der Galerie eine Stimme vernehmen, welche belehrend dazwischen rief; „Kérem most már lebet“ (Bitte sehr, jetzt kann man schon)

Büchertisch.
— Außer Briefen der Königin Luise (von denen wir neulich schon einige mitgetheilt haben) bringt das Märzheft der „Deutschen Rundschau“ den Anfang eines Aufsatzes: „Zur Deutschen Frauenbewegung“ von dem Göttinger Nationalökonom Gustav Cohn. Graf von Pfeil bietet einen Rückblick auf die Gründung der Voerenstaaten und der früher in chinesischen Diensten stehende preussische Offizier C. v. Hannken einen neuen Beitrag zur Geschichte des ostasiatischen Krieges. Die Belletristik kommt trotz aller dieser Beiträge in dem Heft nicht zu kurz; erwähnt sei die altitalienische Leben wiedererlebende Erzählung „Die Hinte von San Marco“ von L. Forster.

— Unter den vielen Plagen, die dem Menschen drüben, ist gewiß nicht die geringste eine ungewöhnliche Leibesfülle. Das sogenannte „Embonpoint“ kann, da der normale Leibesumfang ungefähr der halben Körperlänge entspricht, schon Jenen zuerkannt werden, die bei einer Länge von — sagen wir — 170 Zentimeter um die Mitte 120 Zentimeter messen. Wer mehr mißt, ist entschieden wohlbeleibt; derjenige aber, dessen Umfang seiner Länge gleichkommt oder sie gar übertrifft, erfreut sich einer Leibesfülle, die außergewöhnlich genannt werden muß. Auf den ersten Blick scheint ein Leibesumfang von mehr als 170 Zentimetern zu den Unmöglichkeiten zu gehören; trotzdem ist es Thatsache, daß z. B. Edward Bright aus der Grafschaft Lincolnshire bei 171 Zentimeter Körperlänge 304 Zentimeter im Umfange maß. In seinem Nocke fanden sieben Personen von normalem Wuchse Platz und drei Männer waren notwendig, ihn zu umspannen. Ueberhaupt ist die Zahl der abnorm dicken Menschen eine weit größere, als man allgemein annimmt, wie dies das neueste Heft der bekannten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Wong u. Ko. Berlin, Preis des vierzehntägigen Heftes 40 Pfg.) in einem interessanten Aufsatz darlegt. Darauf folgt eine Fülle belehrender und unterhaltender Artikel, von welchem wir nur nennen: „Professor Koentgen und seine Entdeckung der X-Strahlen“, „Land und Leute in Transvaal“, „Vogelzug und Vogelsteller“, „Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung“ u. s. w., sämmtlich reich illustriert.

Zur Besprechung gingen uns ferner zu:
Dreißig Jahre deutscher Geschichte. Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815—1840 und einer Uebersicht der ersten 25 Jahre des neuen deutschen Reiches. Von Dr. Karl Viermann. Lieferung 7—12. Vollständig in 12 Lieferungen à 50 Pfg. Verlag von S. Schottländer, Breslau.
Wohin? Die Etappen des Jahres 1895. Kritik der Ereignisse des Jahres 1895. Von Bertha von Suttner. Verlag der Druckerei „Gutenberg“ A.-G. Berlin. Preis 1 Mk.
Fürst Bismarck, der erste Reichskanzler Deutschlands, ein Lebensbild zu dessen Geburtstag, gezeichnet von Dr. Bernh. Rogge. Mit zahlreichen Abbildungen. Verlag von Karl Meher (Gustav Perrot), Hannover. Preis 50 Pfg.
Stehe den Besee oder Militärsarmee? Von Hauptmann Edmund Müller. Verlag von Th. Schrodter, Leipzig und Zürich. Preis 1,20 Mk.
Ein Wort für Jedermann. Allgemeine zeitgemäße Betrachtungen von J. George. Verlag der Pahl'schen Buchhandlung (A. Haase), Jittau. Preis 1 Mk.
Wegweiser für Avancirte der Arme und Marine. Nach amtlichen Quellen und eigenen Erfahrungen zusammengestellt von Madt. Zweite Auflage. Berlin, im Selbstverlag. Preis 90 Pfennig.
Königreich Baden. Allerhand Jubiläumsbetrachtungen und Jubiläumswünsche. Von H. U. Lange. Verlag von Otto Ketterer, Heidelberg. Preis 80 Pf.
Die Lösung der Perlonentariffrage oder, wie reist man billig und bequem? Verlag der Pahl'schen Buchhandlung (A. Haase) Jittau. Preis 75 Pf.

7105) Die dem Besitzer Dorisch zugefügte Verleumdung nehme ich hiermit zurück.
Murawski, Besitzer, Rosena u.
7253) Die den Arbeitern S. Rath u. G. Laabs von hier am 26. v. Mts. zugefügte Verleumdung nehmen wir zurück.
Kamin, den 9. März 1896.
F. Gerkenberg. J. Hinz.
Einhundert Milch-Vieh-schnecken 3-4 Lit. Inhalt sind billig zu verkaufen. [7107] Schielmann, Zungen b. Schwes.

Malassefutter
in jeder gewünschten Zusammenfassung, besonders in Verbindung mit **Patmtermehl** anerkannt wohlfühleres und für Milchvieh unübertreffliches Kraftfutter, empfiehlt zu billigsten Preisen.
Max Wilda, Heintich Wpr.
Chemische Analysen stehen zu Diensten. [6450]

Bauschutt
kann in der Trinitstr. abgeladen werden. Näheres zu erfahren im Comptoir v. F. Esselbrügge.
Grand
sehr scharfen aus meiner Grube H. Tarpens liefere franco Baustelle billig [6891]
A. Robert jr.

Gerstenmehl
in großen Quantitäten offerire.
Hermann Tessmer, Danzig.
Wein gutliegendes **Material- und Destillations-Geschäft** ist vom 1. April zu verpachten. Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 7181 an den „Geselligen“ erb.

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

E. Candidat i. Examenshalber eine Hauslehrerstelle ohne Geh. Meld. R. R. postl. Lübzow Str. 6963) Für einen **Kommiss** ber in meinem Material- und Destillations-Geschäft keine Lehrzeit beend. suche per 15. April cr. Stell. G. M. Strehlan, Oliva, Wpr.

Ein Kommiss, Materialist. 24 Jahre alt, flott. Verkäufer, heid. Landf. macht, mit Stadt- u. Landf. bew. gegenwärtig n. i. St. l. u. d. g. Zeugn. v. r. 1. od. 15. April dauernd. Eng. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6995 b. d. Geselligen erbet.

9717) Jung. Materialist, 22 J. alt, militärr. fl. Verkäufer, sucht vor sofort oder 1. April cr. dauernde Stellung. Briefliche Meldungen unter **D. W. 100** postlagernd W. Holland.

Gesuch.
Jung. Kommiss (Material.) n. in Stellung, 21 J. alt, militärr., m. der Destillation vollst. vertr. mit gut. Zeugnissen, sucht vor 1. April Stellung als **Lagerist** oder **Expedit** unt. begeh. Anspr. Meld. unt. G. H. postl. Prinzental b. Bromberg.

Oberkellner mit Kautio
n, tüchtig, der polnischen Sprache mächtiger Fachmann, sucht sofort oder später Stellung als **Geschäftsführer** eventl. selbst. Buffetier. Briefl. Meldung unter **Nr. 1896** postlag. Gnesen erbet. [7175]

7124) Junger, gewandter Kellner sucht dauernde Stellung. Meld. briefl. unt. O. M. Marienwerder postlagernd erbeten.
7182) **Junger Mann**, der die Buchführ. erl., 20 J. alt, mit g. Handchr., der Kolon. u. Delit.-Ar. kund., gegenwärtig noch in Stell., sucht, gest. auf a. Zeugn., Stellg. als **Kassirer** od. **Kont.** Meldungen unter **A. B. 25** postlagernd Schwes erbeten.

E. i. M., Väd., w. i. d. Cond. bew. f. St. n. 13 G. L. Daubs & Co., Danzig.
Buffetiers, Oberkellner und Kellner [7215] für die Saison empfiehlt Hardegen Nachf. g., Danzig, Heilige Geistgasse 100.
E. erf., tücht. kautionsfähiger **Landwirth** m. sehr g. Empfeh. sucht zu Johann dauernde Administration. Spätere Nacht nicht ausgeschloffen. Meldung. verb. briefl. mit der Aufschr. Nr. 6919 durch den Geselligen erbeten.

7120) Suche für meinen jungen Mann welcher zum 1. April d. J. seine Lehrtage in meiner Kolonialw.-Delikatessen- u. Süßfrucht-Handlung beendet, eine Stelle. Derselbe ist umständig u. fleißig. Emil Bahlau, Osterode Dv.
6968) Suche Stell. als **allein. oder 2. Beamter** zum 1. oder 15. April, prima Zeugn., 2 1/2 Jahre beim Fach. Rorsch, Schwes bei Schönsee Westpr.
6993) Bitte zum 1. Juli die Herren **Brennereibesitzer** um Stellg., wo mir Verheir. gestattet wird, bin 30 J. a., ev. Kurjus (Delb. Berl.) bef., habe verschied. Betriebe prakt. geleit., worüb. angemess. Zeugn. bef., in der Führ. jed. Art W. vst. Nachb. bew. kautionsf., leiste a. W. Probe-dienst. Fühle mich fäh., jed. Betr. z. leit. u. bitte u. dauer. Stellg. Pen-stätig b. Valster S. Schulz, D. W.

7120) Suche für meinen jungen Mann welcher zum 1. April d. J. seine Lehrtage in meiner Kolonialw.-Delikatessen- u. Süßfrucht-Handlung beendet, eine Stelle. Derselbe ist umständig u. fleißig. Emil Bahlau, Osterode Dv.
6968) Suche Stell. als **allein. oder 2. Beamter** zum 1. oder 15. April, prima Zeugn., 2 1/2 Jahre beim Fach. Rorsch, Schwes bei Schönsee Westpr.
6993) Bitte zum 1. Juli die Herren **Brennereibesitzer** um Stellg., wo mir Verheir. gestattet wird, bin 30 J. a., ev. Kurjus (Delb. Berl.) bef., habe verschied. Betriebe prakt. geleit., worüb. angemess. Zeugn. bef., in der Führ. jed. Art W. vst. Nachb. bew. kautionsf., leiste a. W. Probe-dienst. Fühle mich fäh., jed. Betr. z. leit. u. bitte u. dauer. Stellg. Pen-stätig b. Valster S. Schulz, D. W.

Zur weiteren Ausbildung meines Sohnes suche zum 1. April cr. eine Stelle im Komtoir oder Lager. Derselbe hat in einem Kolonialwaaren-Geschäft ein großes gelernt, ist alsdann in meinem Weib- und Getreide-Geschäft 2 1/2 Jahre thätig gewesen und hat zum 1. April d. J. sein. einjährigen Militärdienst genügt. J. Holzrichter, Danzig, 6807) Fischmarkt 50 u. 33.

7120) Suche für meinen jungen Mann welcher zum 1. April d. J. seine Lehrtage in meiner Kolonialw.-Delikatessen- u. Süßfrucht-Handlung beendet, eine Stelle. Derselbe ist umständig u. fleißig. Emil Bahlau, Osterode Dv.
6968) Suche Stell. als **allein. oder 2. Beamter** zum 1. oder 15. April, prima Zeugn., 2 1/2 Jahre beim Fach. Rorsch, Schwes bei Schönsee Westpr.
6993) Bitte zum 1. Juli die Herren **Brennereibesitzer** um Stellg., wo mir Verheir. gestattet wird, bin 30 J. a., ev. Kurjus (Delb. Berl.) bef., habe verschied. Betriebe prakt. geleit., worüb. angemess. Zeugn. bef., in der Führ. jed. Art W. vst. Nachb. bew. kautionsf., leiste a. W. Probe-dienst. Fühle mich fäh., jed. Betr. z. leit. u. bitte u. dauer. Stellg. Pen-stätig b. Valster S. Schulz, D. W.

Brannemeister.
Solider, erfahrener Braumstr., gesucht, rubig. Charakt., energisch, sucht mögl. selbst. Stellung in mittlerer Branerei. Gest. Meld. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 5216 durch den Geselligen erbeten.
6953) Für meinen Sohn, welcher das Examen zum einjähr.-freiwilligen Militärdienst mit gutem Erfolge bestanden hat, suche ich für sofort oder auch später eine **Lehrungsstelle** in einem Bankgeschäft oder Großhandlung bei freier Station. Briefliche Meld. unter Nr. 6953 durch den Ges. erb.
7115) Die Stelle 5472 ist besetzt.

7120) Suche für meinen jungen Mann welcher zum 1. April d. J. seine Lehrtage in meiner Kolonialw.-Delikatessen- u. Süßfrucht-Handlung beendet, eine Stelle. Derselbe ist umständig u. fleißig. Emil Bahlau, Osterode Dv.
6968) Suche Stell. als **allein. oder 2. Beamter** zum 1. oder 15. April, prima Zeugn., 2 1/2 Jahre beim Fach. Rorsch, Schwes bei Schönsee Westpr.
6993) Bitte zum 1. Juli die Herren **Brennereibesitzer** um Stellg., wo mir Verheir. gestattet wird, bin 30 J. a., ev. Kurjus (Delb. Berl.) bef., habe verschied. Betriebe prakt. geleit., worüb. angemess. Zeugn. bef., in der Führ. jed. Art W. vst. Nachb. bew. kautionsf., leiste a. W. Probe-dienst. Fühle mich fäh., jed. Betr. z. leit. u. bitte u. dauer. Stellg. Pen-stätig b. Valster S. Schulz, D. W.

Ein geprüfter Lehrer oder Lehrer
evangelisch, sehr musikalisch, wird vom 1. April zu drei Kindern von 7-13 Jahren gesucht. Off. unter B. G. postlag. Krumnie. 7000) B. gleich wird e. **Kulturtechniker** oder jung. Mann, der mit Anfertigung von Drainageprojekten und Absteckungen von Drainagen betraut ist, gesucht. Angabe des Gehalts bei freier Station wird gewünscht. G. Wegmann, Drainetechniker, Plentitten bei Wobigebenen. Preis Wohnungen.

Der kleine Brehm
von W. Lackowitz.
(nicht von Brehm). Lebensbilder und Charakterzeichnungen aus dem gesammten Thierreich. Lexik.-Format (23 cm hoch, 8 cm breit u. 6 cm stark), ca. 1000 Seiten stark. Prachtband, 1a. 400 Illustrat. Holztr. Papier. Preis 4 Mk. (früher 10 Mk.)
„Buch der Erfindungen“
herausgegeben von Dr. Heinrich Samter. Lexikon-Format (23 cm hoch, 18 cm breit und 6 cm stark), 1027 Seiten stark. Prachtband. Ueber 500 Illustrationen. Holzfreies Papier. Preis 4 Mk. (früher 10 Mk.) Der Versand nach Auswärts erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzügl. 60 resp. innerhalb der ersten Zone 35 Pfg. für Porto und Verpackung; 2 Exemplare beider oder jedes der Werke machen ein 5 Kilo-Packet aus. Expedition des Geselligen.

Grandenz, Freitag]

Die Tochter des Flüchtlings.

1. Forts.] Roman von Erich Friesen. (Nachdr. verb.)

Die Thür von Herrn Masons Arbeitskabinett öffnet sich. Auf der Schwelle steht ein alter, weißbärtiger Mann in schabigem Pelz. Er hält unterwürfig die abgegriffene Mütze in der Linken und stammelt einige entschuldigende Worte.

Seine Rechte stützt sich auf eine zierliche, ganz schwarz gekleidete, tief verkleidete Frauengestalt. Bitte, treten Sie ein! sagt David Mason höflich. Das junge Mädchen schlägt den Schleier zurück und geleitet den Greis behutsam einige Schritte vorwärts.

Lieber Großvater, dies ist Herr David Mason. Ihre Stimme ist tief und weich, die Aussprache rein, wenn auch mit einem unverkennbar fremden Accent. Hörend zieht der Greis einen Brief aus der Tasche. Verzeihung, wenn ich mich ungeachtet benehme, murmelte er leise, ich bin noch nicht lange blind. Ich habe die Ehre, Ihnen diesen Brief zu überreichen. Er ist von Herrn Herzfeld in Hamburg.

Ah - von meinem alten Freunde Herzfeld! Bitte, nehmen Sie Platz!

David Mason hat sich von seinem Sessel erhoben und rückt einen Stuhl für den alten Mann zurecht. Die ungewöhnliche Schönheit des Mädchens macht ihn fast verlegen.

Große, melancholische, schwarze Augen blicken traurig in die Ferne; die Nase ist schmal und zierlich, der Kopf schlank, mit einer Fülle kastanienbraunen Haares, welches in langen Locken über die Schultern fällt; die vollen Lippen sind ein wenig schmerzhaft zusammengezogen. Die Blässe des ganzen schmalen Gesichtes wirkt fast beängstigend.

Wie schön muß sie sein, wenn gesunde Röthe ihre Wangen färbt, denkt David Mason, als er den Brief aus der Hand des Greises entgegennimmt.

Ich erlaube mir, Ihrer Großmuth und Fürsorge Herru Zwan Orsinsky und dessen Entlein Xenia zu empfehlen, liebt er halblaut, deren schaurige Erlebnisse in Sibirien das Herz eines jeden fühlenden Menschen bewegen und ihn mit Abscheu erfüllen müssen gegen den Mißbrauch der irdischen Gewalt.

Schnell überfliegt er die folgenden Zeilen und faltet dann den Brief zusammen. Als er sein Verleiden ausdrücken will, unterbricht ihn der Greis mit einer abwehrenden Handbewegung.

Erst hören Sie unsere Erlebnisse, Herr Mason, und darnach urtheilen Sie, ob wir Ihres Mitleids werth sind.

Auf eine zustimmende Bemerkung des Malters fährt er langsam fort: Wir lebten in Moskau. Wir waren reich, nicht nur an Geld und Gut, sondern auch an Freunden, die uns liebten und achteten. Ich hatte einen Sohn - der Vater dieses armen Kindes hier -

Seine Stimme zittert ein wenig, und es dauert einige Augenblicke, bevor er weiter spricht. Die Sache ist die: Mein Sohn sollte sich an politischen Umtrieben betheiligen haben. Eines Sommerabends - wir befanden uns in unserem Landhause an der Wolga - sollte bei uns Haus-suchung abgehalten werden. Wir lieferten sämtliche Schlüssel aus, denn wir hatten nichts zu fürchten. Doch dies arme Kind hier war durch das rohe Benehmen der Polizisten ängstlich geworden. Sie suchte die Photographie ihrer Freundin, einer bekannten Nihilistin, zu verstecken.

Armes, thörichtes Kind -

David Mason blickt auf Xenia. Sie sitzt niedergebogenen Hauptes, in eine Ecke des Sophas gedrückt, da. Eine leise Röthe ist in die bleichen Wangen gestiegen. Die kleinen Finger schlingen sich krampfhaft in einander.

Armes Kind! wiederholte er mitleidig. Sie kann sich nicht verstellen, fährt der Greis fort.

Ihr Antlitz verrieth sie auch damals. Fests hielt sie die Hand auf den Busen gepreßt, wo sie jene Photographie verborgen hatte. Der Polizei-Offizier, ein noch junger Mann, faßte sie brutal beim Arm und wollte sie, ohne Rücksicht auf ihre Jugend und ihr Geschlecht, untersuchen. In der ersten Wuth über diese Rohheit ergriff mein Sohn ein Messer, um Xenia zu befreien. Er mußte diese Kühnheit mit dem Verlust seiner Freiheit büßen.

Ich rief die Hilfe des Gouverneurs an. Vergebens. Nichts rechtfertigte den Angriff auf einen Offizier des Zaren - lautete die Antwort. Ich gab meiner Entrüstung kräftigen Ausdruck und wurde dafür, als ich mich nach Moskau zurückbegeben wollte, ebenfalls ins Gefängniß geschleppt. Dort blieben wir drei Monate, stets von der Hoffnung befeuert, unsere Unschuld beweisen zu können. Dann kam der Befehl, wonach uns alle bürgerlichen Rechte abgeprochen und wir lebenslänglich nach Sibirien verbannt wurden.

Wir mußten uns einem Trupp anschließen, der nur aus Verbrechern schlimmster Sorte - Dieben, Mördern und dergleichen Gefindeln - bestand. Die einzige Rücksicht, die man auf unsern Rang nahm, war, daß wir nicht gefesselt zu marschiren brauchten.

Als dies arme Kind hier nicht mehr laufen konnte, steckte man uns Beide, zusammen mit den Siechen und Kranken, in einen großen Holzkarren. Nachts kampirten wir mit den Uebrigen. Dann folgte ein Marsch in rasender Eile, wobei gleich einer Herde wilder Thiere, die Schwachen von den Starcken niedergetreten wurden. Und erst der Kampf um einen Platz zum Schlafen! Beinahe zweitausend Menschen waren in Zelten zusammengepackt, die kaum für ebenso viel hundert Platz hatten! D, der Geruch in jenen Baracken, der entsetzliche Schmutz.

Ein tiefer Seufzer ringt sich von Xenias Lippen. Beschwörend hebt sie die Hand. Höhr auf, höhr auf, Großvater! steht sie zitternd.

Run wohl, mein Kind! Genug davon für heute. Doch einmal werd ich reden. Die Menschheit soll erfahren -

Aber nicht jetzt -

Rein, nicht jetzt. Es wurde Winter, bis wir Sibirien erreichten. Eines Tages verwandelte sich vor meinen Augen die weiße, glitzernde Schneefläche in eine schwarze, undurchdringliche Finsterniß. Ich war erblindet. Entbehrung, Kälte, namenlose Aufregung hatten das ihre gethan. In Kara erwarteten uns Nachrichten von unsern Freunden. Man hatte uns daheim nicht vergessen. Die Fürstin Radohki schickte uns einen vertrauten Diener

mit Geld und wichtigen Papieren nach, um unsere Flucht zu ermöglichen.

Lange, lange irrten wir umher. Das Geld ging zu Ende. Ich schrieb an meine Freunde und bat um weitere Hilfe. Der Sommer war hereingebrochen, als das gewünschte Geld endlich ankam. Wir zogen, halb verhungert, weiter, immer weiter - manchmal zu Fuß, manchmal zu Wagen. Wohin? Ich wußte es nicht. Großer Gott, was mußten wir ausstehen!

Der alte Mann hebt anklagend die zitternden Hände gen Himmel und blickt mit starren glanzlosen Augen ins Leere.

Tief gerührt von diesem Bilde äußerster Hilflosigkeit legt David Mason sanft seine Hand auf den Arm des Greises. Wollen Sie nicht lieber diese schmerzvollen Erinnerungen verbannen?

Rein, nein! Hören Sie das Ende! Als man unsere Flucht gewahr wurde, sandte man einen Trupp Kosaken zu unserer Verfolgung aus. Erst nach einem halben Jahr fand man unsere Spur. Als uns die Verfolger dicht auf den Fersen waren, sprang mein Sohn - der Vater dieses armen Kindes hier - aus dem Schlitten. Er hoffte, die Kosaken würden die Verfolgung aufgeben, sobald sie ihn hatten - gleich hungrigen Wölfen, denen man Nahrung zuwirft. Doch nein. Der Anführer des Trupps folgte uns und erschloß unsern Kutschner, als dieser auf sein Kommando den Schlitten nicht anhielt. Aber der Offizier hatte ein Herz in der Brust. Meine Hilflosigkeit und dieses armen Kindes Unschuld rührten ihn. Er gab uns nicht nur frei, sondern geleitete uns auch sicher bis zur Grenze. Der Schneesturm wüthete entsetzlich. Später fand man meinen armen Sohn im Schnee - todt.

Des Greises Stimme bricht; das letzte Wort ist kaum noch vernehmbar.

David Mason blickt voll tiefen Mitgeföhls auf Xenia. Diese sitzt wie erstarrt da; nur eine große Thräne löst sich langsam aus ihrem Auge und rinnt die bleiche Wange herab.

Mit wenigen, gut gewählten Worten sucht der Maller die Unglücklichen zu trösten und fährt lebenswürdig fort: Sie müssen mir schon geflatten, Ihnen in Ihrer augenblicklich trüben Lage beizustehen. Betrachten Sie unsret Haus für die nächste Zeit als Ihre Heimath! Ich bitte darum, gleichzeitig im Namen meiner Familie. Mein Bureauvorsteher Phillips wird alles Weitere mit Ihnen besprechen. Also auf Wiedersehen in meinem Hause - und so bald wie möglich!

Damit schüttelt er dem Greis herzlich die Hand und verläßt mit einer tiefen Verbeugung vor Xenia das Zimmer.

Nach einer kurzen, vertraulichen Unterredung mit Phillips befestigt er wieder sein Koupée. Nach Hause! ruft er dem Kutschner zu. Dann nimmt er aus der Innentasche seines Rocks den Brief, der ihn heute so lebhaft beschäftigte und liest nochmals einen Abschnitt deselben:

Mit viel Wahres an ihrer Erzählung ist, kann ich augenblicklich nicht beurtheilen; doch wurde vor etwa einem Jahr ein Fürst Orsinsky mit seiner Familie wegen politischer Umtriebe nach Sibirien verbannt. Vielleicht können Sie mit den Leuten etwas anfangen, alter Freund. Ein Geschäftsmann wie Sie weiß ja aus Allem Vorthell zu schlagen.

Ein befriedigtes Lächeln huscht über die intelligenten Züge des Malters. Hast Recht, alter Junge, lacht er leise, sich behaglich in die Polster zurücklehnd. Und was kann's schließlich schaden - (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

[Sibirische Kälte.] Um zu erforschen, welche That-sachen den Nachrichten über Kansen zugrunde liegen, ist von Jakutsk aus ein Eilbote mit Schlitten und Hunden nach Uksansk, am Eismeer südlich von den Neusibirischen Inseln, abgegangen. Von den Schwierigkeiten, die eine solche Expedition zu überwinden hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich die Kälteverhältnisse in jenen Zellen Ostsibiriens vergegenwärtigt. Im Gebiete des asiatischen Kältepols, das sich von Kolumbiel über Berchojansk bis nach Jakutsk hinab erstreckt, beträgt die Durchschnittstemperatur des Jahres -12 Grad C.

Die kälteste bewohnte Stelle unserer Erde ist der Fjeden Berchojansk, dessen jährliche Durchschnittstemperatur -16 Grad ist, doch zeigt das Thermometer in den drei strengsten Wintermonaten, Januar, Februar, März, gewöhnlich -40 Grad, und im Jahre 1885 sind sogar -68 Grad beobachtet worden. Für solche Temperaturen sind nur Spiritus-thermometer zu gebrauchen, da das Quecksilber schon bei 40 Grad erstarrt. Im Juli kann das Thermometer in Berchojansk dagegen bis +15 Grad steigen. In Jakutsk beträgt die Mitteltemperatur von Mitte Dezember bis Mitte Februar -42 Grad. Selbst mitten im Sommer gibt es nur wenige Nächte, in denen es nicht friert. Der Winter beginnt anfangs November, und das Thaumwetter tritt im März ein. Ende April beginnen die Vögel zu fliegen, aber erst, wenn die Lena ausbricht, was mit gewaltigen Krachen geschieht, ist der Frühling als gekommen zu betrachten. In dieser Jahreszeit kann die Temperatur oft von -10 Grad bis +20 Grad umschlagen. Unter solchen Temperaturverhältnissen haben die ans Eismeer gefandten Eilboten Landstrecken von ungeheurer Ausdehnung zurückzulegen. Hierzu kommen noch gewaltige Schneestürme und Kadel hungeriger Wölfe, die zur Unsicherheit dieser Stafetten beitragen.

Mit einer neuen billigen Betriebskraft für Transport- und gewerbliche Zwecke sind in Amerika Versuche gemacht worden, die in diesen Tagen zum Abschluß gekommen sind. Diese neue Betriebskraft, bei welcher als Elemente komprimirte Kohlenlaure Gase und ein anderer Bestandtheil, den der Erfinder E. J. Benham noch geheim hält, angewendet werden, wurde zuerst an Eisenbahn- und Lastwagen, sodann für den Schiffahrtsbetrieb an einer Yacht, ferner an Aufzugssträhnen und Waggerwerkzeugen, an Hebeln, Stampf- und Pochwerken demonstriert. Hierbei diente überall der vom Erfinder konstruirte mehrylindrige Motor, welcher zugleich eine Vorrichtung, den sogenannten Co-mingler enthält, der die Mischung der beiden, die Triebkraft bildenden Elemente selbstthätig bewirkt. Die sachmännischen Gutachter sollen, nachdem ihnen vom Erfinder Einsicht in die Kostenaufwendung für Motor und Elemente gewährt war, sich einstimmig dahin ausgesprochen haben, daß die neue Betriebskraft durch ihre beispiellose Billigkeit alle jetzt zur Anwendung gelangenden Methoden der Bewegungs- und Transport-Triebkraft in den Hintergrund drängen müsse.

[Die Maus im Pelz.] In der in der Nähe von Szerecs gelegenen ungarischen Gemeinde Ratta wollte sich dieser Tage die Frau eines dortigen wohlhabenden Landwirthes zu einer Bekannten im Dorfe begeben und legte deshalb ihren Pelzrock an. Plötzlich fühlte sie aber am Rücken einen Biß, worauf sie mit einem gellenden Aufschrei den Pelz von sich warf; nun nahm sie mit Entsetzen wahr, daß sich in demselben eine Maus eingenistet hatte. Beim Anblick des grauen Thierchens fürzte die zu Tode erschrockene Frau bewußlos zu Boden. Später sammelte sie sich wohl, sie wurde aber von hochgradigem Fieber befallen und phantasirte unausgesetzt von Mäusen, die an ihrem Körper nagen. Der zu Rathe gezogene Arzt bemühte sich, der Armen die Phantasiebilder zu vertreiben, aber alles blieb vergeblich. Das Fieber steigerte sich fortwährend. Plötzlich rief die Frau entsetzt aus, eine Maus habe ihr das Herz entzwei gefressen; in diesem Momente fiel sie hin und blieb todt.

Briefkasten.

Null. Die Redensart: Man muß vorausgehen, wenn einem gefolgt sein soll, auf die Breische, wie auf die Dreische, bedeutet wohl: Wer in die Breische, d. h. für eine Sache, eine Idee u. s. w. eintritt, muß auch, um seinen Genossen ein anfeuerndes Beispiel zu geben, auch für die aus seinem Vorgehen sich ergebenden Folgen, d. h. für „Dreische“, (soweit wie Gefahren u.) gefaßt sein.

G. N. P. 1) Sie werden auf Wählungsbevollmächtigung Klage erheben und da der Aufenthalt des Bruders unbekannt ist, die Zustellung durch öffentliche Bekanntmachung nachsuchen müssen. 2) Empfehlungen finden im Briefkasten nicht statt. 3) Daß Sie neben der Gattinwirtschaft auch einen Kram einrichten, ist der Gemeindebehörde zur weiteren Veranlassung anzudeuten.

2. Was über das Austrreten einzelner Mitglieder aus einer Handelsgesellschaft gesetzlich vorgeschrieben, ist in den Artikeln 123-132 des Handelsgesetzbuches enthalten und dort nachzulesen, weil es hier nicht Platz findet. Die Klagen gegen einen Gesellschaftsmitglied gegen die Gesellschaft verjähren in fünf Jahren nach dessen Ausscheiden. Ist noch ungetheiltes Gesellschaftsvermögen vorhanden, so kann dem Gläubiger die fünfjährige Verjährung nicht entgegengesetzt werden, sofern er seine Befriedigung nur aus dem Gesellschaftsvermögen sucht. Im Uebrigen stellen wir anheim, den Vertrag über Auflösung der Gesellschaft vor einem Notar abzuschließen und die etwaigen Bedenken diesem vorzutragen.

M. D. 1) Der Expediteur haftet nur für die im Frachtbriefe deklarirten Sachen und zwar im Falle des Verlustes. 2) Es ist nur der gemeine Werth zu erfassen, welchen Gut derselben Art und Beschaffenheit am Ort der Ablieferung zu der Zeit des Verlustes hatte. 3) Für Gelder und Werthpapiere haftet der Frachtführer nur dann, wenn ihm der Werth angegeben war.

H. B. Die Verfügungen der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 19. April 1860 und vom 24. März 1893 über die Ausübung der körperlichen Züchtigung der Schüler durch die Lehrer bestehen noch zu Recht; besonders wichtig sind § 2: „Als Verzeigung der Züchtigung ist nur eine aus dünnen Zweigen bestehende Ruthe und in erheblichen Fällen sowie bei größeren Knaben ein bißglames Stöckchen von der Stärke eines mäßigen kleinen Fingers zulässig,“ sodann der Schlußsatz: „Schließlich werden die Lehrer darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur bei Beobachtung dieser Bestimmungen gegen den Vorwurf, die Grenzen der ihnen allein zuzubehörenden mäßigen elterlichen Zucht überschritten zu haben, in Schuß genommen werden können, während erhebliche Abweichungen davon Rügen und geeignetenfalls Befragungen zur Folge haben müssen. Nach der Verordnung vom 14. Mai 1825 unterliegen wirkliche Verletzungen durch den Mißbrauch des Züchtigungsrechtes der gerichtlichen Bestrafung.“

3) Nach der Landgemeindeordnung hat über die Festsetzung der baaren Ausgaben und der Entschädigung der Gemeindevorsteher v. v. der Kreisaußschuß auf Antrag der Betheiligten zu beschließen. Die Betheiligten sind im vorliegenden Falle der Gemeindevorsteher und die Gemeinde. Eine nochmalige Anhörung der Gemeinde vor Feststellung der dem Gemeindevorsteher zu zahlenden Entschädigung durch den Kreisaußschuß war nicht erforderlich, da die Gemeinde die Erhöhung der Entschädigung bereits abgelehnt hatte. 2) Der Gemeindevorsteher war verpflichtet, den Beschluß des Kreisaußschusses der Gemeinde bekannt zu geben, da diese binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Bezirksaußschuß zu erheben berechtigt war. Da der Gemeindevorsteher die Bekanntmachung unterlassen und die Entschädigung stillschweigend eingezogen hat, so hat er seine Amtsbefugnisse verlehrt und haftet für den der Gemeinde zugefügten Nachtheil. 3) Nach der gegenwärtigen Lage der Sache ist die Gemeinde zur Zahlung der Entschädigung nicht verpflichtet, da dieser als Betheiligte noch die Beschwerde an den Bezirksaußschuß freisteht - die zweiwöchentliche oben benannte Frist läuft vom Tage der ordnungsmäßigen Publikation des Beschlusses des Kreisaußschusses in der Gemeindeversammlung. Hat der Bezirksaußschuß zu Ungunsten der Gemeinde entschieden, so muß sie zahlen.

Bromberg, 18. März. Antl. Handelskammerbericht

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 142 bis 152 Mt., geringe unter Notiz. - Roggen je nach Qualität 108 bis 112 Mt., geringe unter Notiz. - Gerste nach Qualität 96 bis 106 Mt., gute Braugerste 107-115 Mt. - Erbsen Futterwaare 108-118 Mt., Kochwaare 125-135 Mt. - Hafer 108 bis 115 Mt. - Spiritus 70er 32,50 Mt.

Preis-Convant der Mühlenadministration zu Bromberg

Table with 3 columns: Weizen-Fabr., Roggen-Fabr., Gerste-Fabr. and rows for different flour types and prices.

Posen, 18. März. Marktbericht der Kaufm. Vereinigung.

Weizen 14,80-15,70, Roggen 11,20-11,40, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70-11,90.

Berliner Produktenmarkt vom 18. März.

Weizen loco 148-162 Mt. nach Qualität gefordert, April 153 Mt. bez., Mai 153,50-153,75 Mt. bez., Juni 153-153,25 bis 152,75-153 Mt. bez., Juli 153-153,25-152,75-153 Mt. bez., September 152,25-153 Mt. bez. Roggen loco 118-122 Mt. nach Qualität geford., guter inländischer 120 Mt. ab Bahn bez., Juli 122-121,75-122,25 Mt. bez., Juni 122,50-122,75 Mt. bez., Juli 123,25-123-123,25 Mt. bez., September 124-124,25 Mt. bez. Hafer loco 115-145 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreussischer 118-128 Mt. Gerste loco per 1000 Kilo 113-170 Mt. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 143-160 Mt. per 1000 Kilo, Futterw. 122-133 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 45,3 Mt. bez. Petroleum loco 20,6 Mt. bez., März 20,6 Mt. bez.

Stettin, 18. März. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen fester, loco 146-153, per April-Mai 153,50, per September-Oktober - - Roggen loco fester, 120-123, per April-Mai 118,25, per September-Oktober 123,50. - Hafer loco 112-116. Spiritusbericht. Loco behauptet, mit 70 Markt Konsumsteuer 31,70.

Magdeburg, 18. März. Zuderbericht.

Kornzuder excl. von 92% 13,35, Kornzuder excl. 88% Rendement 12,70-12,85, Rohzucker excl. 75% Rendement 9,40 bis 10,40. Fest.

3. Ziehung der 3. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1898. Hauptauszahlung.

Nur die Gewinne über 1000 Mark sind den betreffenden Nummern in der Tabelle beizufügen.

(Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 3rd class, including various prize amounts and winning numbers.

3. Ziehung der 3. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1898. Hauptauszahlung.

Nur die Gewinne über 1000 Mark sind den betreffenden Nummern in der Tabelle beizufügen.

(Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 3rd class, including various prize amounts and winning numbers.

3. Ziehung der 3. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1898. Hauptauszahlung.

Nur die Gewinne über 1000 Mark sind den betreffenden Nummern in der Tabelle beizufügen.

(Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 3rd class, including various prize amounts and winning numbers.

3. Ziehung der 3. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1898. Hauptauszahlung.

Nur die Gewinne über 1000 Mark sind den betreffenden Nummern in der Tabelle beizufügen.

(Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 3rd class, including various prize amounts and winning numbers.

Berthvolles Mühlenetablissement

verkauft wegen Krankheit des Besitzers! Eine in einer größeren Stadt Kommerz gelegene Wassermühle mit 120 konstanten Pferdekraften...

Stute

4 Jahre alt, 5 Fuß 2" groß, hat zu verkaufen. B. Wajtowski, Gasthofbesitzer, Hebben Weststr.

Emil Nass, Gastwirth, Sobentrich

3 hochtrag. Stärken oder 3 frischmelkende Kühe stehen zum Verkauf bei 7114. Vefiger Klimek, Dietrichsdorf ver Sablonowo.

reihnblütigen Stier

übertrauen Distrieten, ca 1 Jahr alt, mit Tuberkulin geimpft, zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe erbitet.

Grundstück

Ein gutes Grundstück nahe der Stadt, ist m. 12-15000 Mk. Anz. preisw. a. verk. Ausb. erh. Vefiger G. G. Koszib, b. Marienwerder.

Mein Grundstück

2 Häuser, Scheune, Stallung, u. 9 Wohngelegenheiten, mit 8 Mg. Land, ist zu verkaufen. Käufer können sich melden. Qualifiziert für Handwerker. (1827) Fr. Karzewski, Altmarkt.

Ein gutes Grundstück am Markt

Ein Markt einer Provinzialstadt, Fr. Graudenz, m. Schaft, Destillation, Kolonialwaaren mit Viehstube u. Umz. ca. 40000 Mk., billig zu verpachten. Näh. mit Karte. G. Andres, Graudenz.

Colonialwaaren-Geschäft

7195 Ein kleines, aber sehr gewinnbringendes Colonialwaaren-Geschäft, ganz vorzügliche Brodstelle, ob. weite Konkurrenz, eingetretener Umstände halber von gleich abzugeben. Auf Wunsch Familienwohnung vorhanden. Ca. 20000 Mk. Markt zur Hebernahme erforderlich. Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 7195 an d. Gef. erb.

Ein Gasthaus

einziges in einem Bauerndorfe, mit 5 Morgen Gartenland, ist sofort zu verkaufen. Off. beförd. M. Fabrich, Strassburg Wv.

Thorn.

7299 Mein Hotel, 25 Fremdenzimmer, groß. Resta., Ausspann., ist m. vollst. Einrichtung von gleich zu verpachten resp. zu verkaufen. Bei Verkauf gehören noch Hotel vom Hotel dazu: 1 groß. Kaden mit 2 Schaufenstern und anstiehb. Hintern, 1 Speicher u. 6 Wohn-, vollst. mit Wasserleitung und Kanalisation, eingerichtet, welsch. auf 4000 Mk. Mietz. bringt. Preis 145000 Mk., Anzahl. 25-30000 Mk. Markt f. Hotel 55000 Mk. Meldungen bitte direkt an mich zu richten. Fr. Winler.

Ein Speisekeller

mit Ausb. in Thorn ist v. 1. April zu verkaufen. Näh. bei Glatczinski, Thorn, Brückenstr. 26

Wiederverkauf

des III. Bataillons zu verpachten. Kautionsraum ist vorhanden. Angebote sind bis zum 1. April 1898 einzureichen. Die Kautions-Kommission des III. Bataillons, Fuß-Artillerie-Regim. v. Pinderlin in Pillau.

Grundstück

neues Haus, 18 Morgen Land, 1 Pferd, 2 Kühe, verkauft. 7145 Marohn, Litschen.

Kentengüter

von 15 bis 88 Hektar Weizen- und Rindensoden, mit schönsten angrenzenden Wiesen, eventl. m. Gebäuden, werden, nachdem 35 Kentengüter gebildet sind, weiter verkauft unter den denkbar günstigsten Bedingungen von dem Altmarkt Hl. Kosciuszki, 1 Kilometer Chaussee von d. Stadt Lubienka, (Kreisabndorf.) 14623

Gut oder Bankgut

für eingetrag. Hypothek. gesucht. Aufsch. Nr. 7093 durch den Gefelligen erbeten.

Gut

bis 2000 Morgen in Preußen oder Bommern mit Brennerei zu verkaufen oder kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 7094 d. d. Gefelligen erbeten. Genaue Angaben erb.

Eine kleine Besitzung

zu kaufen gesucht von circa 15 Morgen gutem Boden, gute Gebäude, bei 20000 Mk. Anzahl. Ausdrückliche Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6944 durch den Gefelligen erbeten.

Pachtungen

Gastwirthschaft in kleiner Stadt mit 5 Fremdenzimmern, großem Saal, einzigem Garten und Kegelbahn am Plage ist von gleich zu verpachten. Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 7178 an den Gefelligen erbeten.

massiven Holländer

m. Salzwasser, 53 Rinn von ein. Indust. Stadt, bin ich will. zu verk. a. verk. Hermann Wiltner, Speidern, Falkenburg i. Bomm.

Ein Restaurant

in ein. Provinzialstadt Westpr. mit Bier- und Weinwirtschaft, einzig. am Drie, ist von sofort zu verpachten. Näheres bei Otto Reich, Wittow bei Vichofswerber Wv. Retourmarkt erb.

Ein Restaurant

in ein. Provinzialstadt zu verk. Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 6937 an den Gefelligen erbeten.

Hotel

in einer Provinzialstadt zu verk. Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 7109 an den Gefelligen erbeten.

Mein Dienstmädchen Bertha Eggert aus Göttingen ist mir am 10. d. Mts. aus dem Dienst entlaufen. Da dieselbe noch schuldhaft ist, bitte um umgehende Zurückführung. 17135. Bekher Thielmann, Nischow.

Etwa 50 Ztr. Seradella

letzte Ernte, Kauf [7154] Dom. Alt Janischau bei Pelslin.

Ein großer Mörsel sowie ein großes Sisypind

beides gebraucht, werden zu kaufen gesucht. Meldung. briefl. mit Aufsch. Nr. 7173 durch den Gefelligen erbeten.

2 Kummelgeschirre

mit allem Zubehör verkauft bill. E. W. Kowitsch b. Kleinrug.

Viehverkauft.

6404 Zwei kräft. Wagenpferde (Ravoh), gleichf. 5-6 Joll. 6-8 J., fehlerf., dir. v. Vef. f. T. Gef. u. T. 52a. d. Ann.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, Danzig, erbeten.

7209 4 Stück andrangirte Pferde

sind à 120 Mark per Stück in Ostrowitz bei Schönesee Westpr. zu verkaufen.

6532 Eine edel gezogene Hapfstute

7jährig, 1,66 groß, gut geritten und pänalig, sehr gutes Kompagnie-Gef. sowie ein

Geldpferd

für mittleres Gewicht ist, da übermäßig in Dom. Heimoort Kreis Thon sehr preiswerth zu verkaufen.

2 dreijährige Lit-taner Füllen

2 hochtrag. schwere Kühe

Leinveber, 7096 Alt Rothhof b. Marienwerder.

Zuchstute

Schimmel, 5 Fuß groß, hochtragend, gedeckt vom Königl. Jagst. Matador, ein- und zweipännig gefahren, fehlerf., ist preiswerth zu verkaufen im Forsthaus Langenau bei Freyhardt. [6352]

40 Absackerel

aus autem Stelle sofort zu kaufen gesucht. Meldungen bitte zu richten an Dom. Kaleski bei Poln. Gest. 17188

7177 Ein fähr. 4" Dunkelshimmel-wallach

fehlerfrei und zugef. (starker Einspanner), verkauft. Schnitzer, Gattsch.

7014 In Dom Adl. Lifewo bei Gollub stehen zum Verkauf:

20 kernfette Stiere 75 fette Lämmer.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte oder erhaltene Düngerspreumachine. Schultz.

Zwei frischmelkende Kühe

Holländer Race hat abzugeben M. Schwerdtner, Bahndorf Wolfchan. 7134

Somme

Erstmal ist und bei all. Inspektions für alle Stellen. Veranwortl. beide in Brief-Adr.

zweite Landbric damit fe Der Bietelst 2 Mt. 2 Gaus br

Jur. Regelung der Ger. Justiz. Heberer. Einführ. der Berw. Zeit sein. Justizdien. Rechtfert. gebracht w. Der richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.

die richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.

die richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.

die richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.

die richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.

die richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.

die richter vier Jahr. Anstellung forderu. Die gege. dauern, d. so kann e. Anstellung richter im geringen rechtigte streben, d. niffes z. sichtsunkt der Deffe gegenwär. Vorbereit. gungigen nun die große Sta. ihrer soz. inneren u. in unverh. den and. Justiz b. derartig (Wiederer die Durch. bleiben, u. waltungen links). Dies Geset. treffen, zählige V. eingehend. Beschränk. Man will. einchränk. anwaltsch. giebt das. recht an. vorgefchla. d. n. d. das Rech. Auch tom. zum Ger. überwie. zum Affe. unter den. Auswahl. sie eigent. und ich b. noch verk. greifen m. Es i.